Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Land-, Garten- und Hauswirtschaft.

Erscheint täglich.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis
2 ℳ 25 ₰.

Anzeigen-Annahme:
Rudolf Mosse: Köln, Berlin, Breslau, Chemnitz, Hamburg, Magdeburg, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Zürich ꝛc. Haasenstein & Vogler: Köln, Berlin, Basel, Bremen, Danzig, Erfurt, Genf, Hannover, Lübeck, Mannheim, Metz, Wien ꝛc. G. L. Daube & Co.: Frankfurt am Main, Berlin, Amsterdam, Paris ꝛc. Invalidendank: Berlin, Dresden, Leipzig. Th. Dietrich & Co.: Cassel, Frankfurt a. M.

Insertions-Gebühren
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum
20 ₰.

Anzeigen-Annahme:
Adolf Steiner: Hamburg. A. Rolef: Münster. C. Mavowsky: Minden. Carl Schüssler: Hannover. E. Schlotte: Bremen. W. Thienes: Elberfeld. A. Thiffon: Barmen. Bernh. Arndt: Berlin. Julius Borck & Co.: Halle a. Saale. D. Frenz: Mainz. Leo Frank: Köln. Joh. Nootbaar: Hamburg. Rotter & Co.: Wien. G. D. Baedecker: Essen. G. Butz: Hagen. R. Wichelhofen: Iserlohn. Witten: C. D. Krüger.

№ 152. Dienstag, den 7. Juni 1881. 54. Jahrgang.

Deutschland.

Berlin, 4. Juni. [Tagesbericht.] Wie berichtet wird, leidet der Kaiser an einer, übrigens ganz unbedeutenden Heiserkeit; die Reise nach Ems soll infolge dessen beschleunigt und wahrscheinlich am 8. d. angetreten werden. Die Kaiserin wird, von Baden-Baden kommend, gegen die Mitte des Monats zu längerem Aufenthalt daselbst erwartet. — Von dem Abgeordneten von Wedell-Malchow sind die in zweiter Lesung abgelehnten Anträge wegen Besteuerung der Schlußnoten und Rechnungen wieder eingebracht worden, sie bezwecken die Einführung eines prozentualen Stempels von einem Zehntel vom Tausend für Rechnungen und Schlußnoten über gewöhnliche und von zwei Zehnteln vom Tausend für sogenannte Zeitgeschäfte. — Der Reichskanzler hat dem Bundesrat folgenden Antrag, betreffend die Reduktion von Zwanzig- und Fünfmark-Reichskassenscheinen unterm 31. Mai vorgelegt: In Gemäßheit der Beschlüsse des Bundesrats vom 3. Mai 1879 und vom 14. April 1880 sind bis auf weiteres nur Reichskassenscheine zu ℳ 50 auszufertigen, um teils durch den Umtausch unbrauchbar gewordener Zwanzig- resp. Fünfmarkscheine gegen Fünfzigmarkscheine, teils im Wege der alljährlich stattfindenden Einziehung von ℳ 3 659 320 in Reichskassenscheinen den Umlauf von Zwanzig- und Fünfmarkscheinen zunächst auf den Betrag von je ℳ 40 000 000 zu reduziren. In Ausführung dieser Beschlüsse war der Umlauf an Reichskassenscheinen Ende März d. J. in der Weise verteilt, daß ℳ 39 520 030 auf Abschnitte zu ℳ 5, ℳ 40 774 660 auf Abschnitte zu ℳ 20 und ℳ 75 490 850 auf Abschnitte zu ℳ 50 entfielen. Die in bezug auf die Fünf- und Zwanzigmarkscheine vielfach, namentlich im Bereiche der Verwaltung der Reichsbank gemachten Wahrnehmungen lassen es angezeigt erscheinen, auf eine erhebliche Herabsetzung der für diese Sorten bestimmten Beträge Bedacht zu nehmen. Diese Scheine sind im Verkehr wenig beliebt, sie werden, wie seitens der großen Mehrzahl der Reichsbankanstalten bezeugt wird, von den Kassen und dem Publikum nur ungern angenommen und strömen in der Regel alsbald nach der Verausgabung wieder zu den Kassen zurück. Unter diesen Umständen und mit Rücksicht darauf, daß es im allgemeinen den Grundsätzen für zweckmäßige Ordnung des Geldwesens entspricht, dem Verkehr Papiergeld mit niedrigen Appoints, statt Metallgeld nur insoweit zuzuführen, als für dessen Gebrauch ein nachweisbares Bedürfnis vorliegt, wird es genügen, den Betrag von je ℳ 10 000 000 in Scheinen zu ℳ 20 und ℳ 5 im Verkehr zu belassen. Daß die um den Reduktionsbetrag dieser Scheine zu vermehrenden Reichskassenscheine zu ℳ 50 im Verkehr eine willigere Aufnahme finden werden, darf umsomehr angenommen werden, als die Abneigung des Publikums gegen die Reichskassenscheine zum Teil auf die Furcht vor Vermögensbeschädigungen durch Falsifikate zurückzuführen ist und daß das künftighin für die Reichskassenscheine zur Anwendung kommende Pflanzenfaserpapier einen wirksamen Schutz gegen Fälschungen bietet. Die Vorarbeiten für die Herstellung der Scheine mit Pflanzenfaserpapier sind so weit vorgeschritten, daß demnächst mit der Ausfertigung der letzteren, und zwar zunächst der Scheine zu ℳ 50, begonnen werden kann. Es wird sich empfehlen, mit diesem Zeitpunkte auch mit der Reduktion der Scheine zu ℳ 20 und ℳ 5 vorzugehen, und dieselbe behufs größerer Beschleunigung nicht nur durch den Umtausch unbrauchbar gewordener Exemplare, sondern auch durch den Umtausch der sonstigen bei den Kassen befindlichen Bestände bewerkstelligen zu lassen. Der Unterzeichnete gestattet sich daher ganz ergebenst, zu beantragen, der Bundesrat wolle beschließen, daß der durch die Beschlüsse vom 3. Mai 1879 und vom 14. April 1880 für den Umlauf der Reichskassenscheine in Abschnitten zu ℳ 20 und ℳ 5 bestimmte Betrag von je ℳ 40 000 000 auf je ℳ 10 000 000 herabzusetzen, und die Reduktion teils durch Umtausch gegen Fünfzigmarkscheine neuer Ausgabe, teils im Wege der alljährlich stattfindenden Einziehung von ℳ 3 659 320 in Reichskassenscheinen zu bewerkstelligen sei.

[Fritz Eulenburg.] Er ist als ein stiller Mann gestorben der weiland so viel genannte Kampfgenosse des Herrn v. Bismarck-Schönhausen aus der Konfliktszeit. Er trat im Dezember 1862 an Stelle Jagows als Minister des Innern in das modifizirte Kabinett Bismarck-Roon, und es war nur zu natürlich, daß der Mann, dessen Name unter den schlimmsten Aktenstücken jener Zeit bald prangte — wir nennen nur die böse Preßverordnung von 1863 — Gegenstand des grimmen Hasses und des bittersten Spottes wurde. Man hielt ihn für einen der schlimmsten im Ministerium, sah in ihm einen der ärgsten Befürworter des Rückschritts. Wer es damals vorausgesagt hätte, daß er nach fünfzehnjähriger Amtsführung die Geschäfte liquidiren würde, weil er dem Fürsten Bismarck zu — liberal war, daß er gar von den Offiziösen als ein Revolutionär hingestellt werden würde, den hätte man einfach für wahnwitzig gehalten. Und doch ist es dem einstigen Vertrauten Bismarcks, dem von dem Kaiser um seiner liebenswürdigen, geselligen Talente besonders ausgezeichneten Grafen so ergangen. Es zeigte sich bald in den sechziger Jahren, daß der als Intransigenter verschrieene Mann im Grunde eine konziliante Natur war. Schon nach dem schleswig-holsteinischen Kriege bemühte er sich, mit dem Abgeordnetenhause eine Versöhnung anzubahnen; an der Gewährung der Indemnität hatte er wesentlichen Anteil. Auch innerhalb der liberalen, ihm feindlich entgegenstehenden Parteien hat er stetig steigende Anerkennung gefunden. Es war für einen Minister des Innern keine leichte Aufgabe, die nach den Kriegen annektirten Gebietsteile dem preußischen Staate organisatorisch anzugliedern. Man kann es nicht leugnen, daß Eulenburg mit Geschick das Werk vollbracht hat. Nach und nach gewann er das Vertrauen des Parlaments, trotzdem zuerst auch während der sogenannten liberalen Aera immer noch von einer Zweiseelentheorie im Ministerium geredet wurde, bei der Bismarck als Liberaler, Eulenburg als Konservativer galt, während es vielleicht umgekehrt der Fall war. Denn die Fortführung der Selbstverwaltung, wenn sie auch nicht völlig dem liberalen Ideal entsprach, ist als ein Werk altpreußischer Staatskunst und freiheitlicher Volkserziehung ganz Eulenburgs Verdienst. Es war gerade der Wunsch Bismarcks, dieses Selbstverwaltungswerk zu sistiren, was den Grafen stürzte und ihm nachher die Vorwürfe zuzog, er habe die Regierungsgewalt schmälern wollen. Eulenburg war ebenso wie sein ihm nachfolgender Neffe ein Konservativer, aber kein Reaktionär von der heutigen Art. Der Verstorbene wäre in diesem Monat 66 Jahre alt geworden. Er hat die Karriere der meisten Minister der alten Schule durchgemacht: erst Regierungsassessor, dann Hülfsarbeiter im Ministerium, dann im diplomatischen Dienst thätig. Als Gesandter in China, Japan und Siam gelang es ihm, die ersten völkerrechtlichen Verträge zwischen den asiatischen Staaten und Preußen, die sogenannten Freundschafts-, Schiffahrts- und Handelsverträge abzuschließen. Aus Asien wurde er direkt nach Berlin berufen, um das Portefeuille des Innern zu übernehmen. 1877 schied er aus dem Staatsdienst und lebte dann als Privatmann, bis endlich sein immer bedenklicher werdender Gemütszustand ihn in die Anstalt nach Schöneberg führte, wo er gestorben ist. Er wird in der preußischen Geschichte als der Vater der Kreisordnung fortleben, wenn er auch nur ihr Adoptivvater gewesen ist.

[Reichstags-Gebäude.] Wie wir hören, ist Aussicht vorhanden, daß die Vorlage, betreffend die Errichtung des Reichstags-Gebäudes, doch noch an den Reichstag in dessen laufender Session und zwar unmittelbar nach Pfingsten gelangt. Es ist Thatsache, daß das Projekt in seiner neuesten Form, die Aufführung des Gebäudes auf dem Terrain des Raczynskischen Palais an der Sommerstraße ins Auge fassend, von der Reichsregierung der Akademie für Bauwesen noch vorgelegt worden und in den letzten Tagen bereits auch die endgültige Zustimmung des Kaisers erhalten hat. Im Reichstage dürfte die Vorlage nur noch auf Widerspruch seitens der Zentrumsfraktion stoßen, deren Führer auf den Spezialgebieten der Kunst und Architektur, Herr Reichensperger, erklärt haben soll, man werde, ehe der Kulturkampf beendigt sei, den Bau des Reichstagsgebäudes in Berlin überhaupt nicht genehmigen. Sehr wünschenswert müßte es anderseits namentlich auch für die Kommunalbehörden und die Bürgerschaft Berlins sein, wenn die Feststellung der Angelegenheit baldigst erfolgte. Zweifellos wird die Stadt für die weiteren Verhältnisse des Baues bedeutende Opfer bringen müssen, zumal wegen des erforderlichen Durchbruchs der Sommerstraße nach den neuen Quailinien der Spree, deren Anlage oder Regulirung mit der bevorstehenden Fertigstellung der Stadtbahn ins Auge zu fassen sein wird. Die deutsche Reichshauptstadt wird dann aber, in der langen östlichen Wasserlinie bis zur Museumsinsel und zur Friedrichsbrücke, eine ihrer großartigsten und schönsten baulichen Perspektiven erhalten.

* [Manifest.] Von den politischen Parteien sind die Nationalliberalen diesmal zuerst mit einem Wahl-Manifeste auf dem Platze und sie werden es allerdings nötig haben sich zu rühren, wenn sie nicht bei der Wahl die schwersten Verluste erleiden wollen. Der ziemlich lange Aufruf in vollendeter Form geschrieben, ist trotz mancher Versprechungen so gehalten, daß er wohl nirgends einen tiefen Eindruck machen wird. Die Partei nennt sich unabhängig, in sich geeinigt, frei von Ermüdung und Erbitterung, zu ernster Arbeit entschlossen und verspricht, alle Vorlagen der Regierung auch auf dem Gebiete der innern Gesetzgebung unbefangen und sachlich zu prüfen und dem als nützlich Erkannten ihre Unterstützung zu leihen. Wo die Gegensätze sich täglich schroffer gestalten, da haben die Mittelparteien naturgemäß einen schweren Stand, denn sie befriedigen weder nach rechts noch nach links. Der Vorwurf aber, der die nationalliberale Partei am schwersten trifft, ist nicht, daß sie das eine oder andere Gesetz angenommen hat, sondern daß sie — was ja auch in ihrer eigentümlichen Zusammensetzung aus den verschiedensten Elementen lag — bei vielen Dingen mit hochtönenden Worten zunächst dagegen auftrat und schließlich gottergeben zu Kreuze kroch. Durch die Benehmen hat sie den liberalen Gedanken noch oben wie nach unten am schwersten geschädigt, sie zeigte sich jedem als ein unzuverlässiges Werkzeug und das rächt sich unbedingt. Davon, daß die Liberalen augenblicklich so zurückgedrängt sind, trifft die Nationalliberalen ein großer Teil der Schuld. — Wie die nächsten Wahlen ausfallen werden, kann man noch nicht wissen, aber wenn die Nationalliberalen Einbußen erleiden, so werden sicher neben den entschiedeneren Liberalen auch die Ultramontanen und Konservativen Nutzen davon haben und das wäre um so bedauerlicher, als eine kräftige liberale Mittelpartei — die sich allerdings anders betragen müßte, als die nationalliberale — unbedingt nötig ist, um auch die gemäßigteren liberalen Elemente vollzählig um die Fahnen zu sammeln, denn es wird notthuen. Zu den Nationalliberalen aber hat man kein rechtes Vertrauen mehr und die Sezessionisten haben sich bös in die Nesseln gesetzt, als sie sich als die reine Manchesterpartei deklarirten. Jetzt wäre es vor den Wahlen an der Zeit, eine liberale Partei zu bilden, der nicht frühere Sünden als Bleigewichte anhängen, die gewillt ist, mit ruhigem Ernste an der Entwicklung unserer Verhältnisse mitzuarbeiten, aber auch mit aller Entschiedenheit reaktionären Bestrebungen schroff entgegenzutreten. Wenn irgendwo, so ist bei der bevorstehenden Wahl das Wort am Platze: man soll den neuen Wein nicht in die alten (Fraktions-) Schläuche gießen.

* **Frankfurt a. M.,** 5. Juni. [Journalistentag.] Der heute hier abgehaltene 15. deutsche Journalistentag wurde von Herrn Oberbürgermeister Dr. Miquel begrüßt. Nach dem angenommenen neuen Statutenentwurf lautet § 1: „Der Journalistentag ist eine Vereinigung deutscher Zeitungen und Journalisten zum Zwecke a) der Wahrung und Förderung der Berufsinteressen, Hebung der journalistischen Gemeinsamkeit, Vertretung der Rechte der einzelnen Mitglieder gegen Beeinträchtigung derselben, b) Hülfeleistung in Fällen von Not, Erkrankung und Arbeitsunfähigkeit. § 2 Für die Wahrung und Förderung dieser Zwecke stehen 1. der deutsche Journalistentag, 2. das von ihm eingesetzte Schieds- und Ehrengericht, 3. die von ihm gegründete Unterstützungskasse. Der Beitrag wurde auf 30, 15 oder 9 ℳ nach Selbsteinschätzung bestimmt. In den Ausschuß wurden gewählt Schembera und Goldbaum (Wien), Kletke (Berlin), Rittweger (Frankfurt), Wenzel (Berlin), Holdheim (Berlin), Holthoff (Frankfurt), Stein (Breslau), Hahndorf (Kassel), Landau (Frankfurt), Löwenheim (Eisenach), Finger (Bremen); in das Ehren- und Schiedsgericht Kletke, Holthoff und Rittweger. Zum nächstjährigen Versammlungsort wurde Kassel, zum Sitz des geschäftstreibenden Vorstandes von fünf Personen Frankfurt gewählt.

* **Ems,** 6. Juni. [Der König von Schweden] ist gestern abend zum Kurgebrauch hier eingetroffen und in den vier Türmen abgestiegen.

* **Hamburg,** 4. Juni. [Die Zollanschlußfrage.] Der „Hamburgische Korrespondent" publizirt den Zollvertrag betreffend den Zollanschluß Hamburgs nebst einem Nebenprotokoll und zwischen dem Reichskanzler und dem Ministerresidenten Dr. Krüger gewechselten Schreiben. In dem von Letzterem unterm 24. Mai an den Reichskanzler gerichteten Schreiben heißt es: Sollte die interimistische Fortdauer des bestehenden Zustandes sich mit den Absichten Ew. Durchlaucht nicht vereinigen lassen, so glaubt der Senat doch der zuversichtlichen Voraussetzung Ausdruck geben zu dürfen, daß die vorgesehene Anordnung, wonach die aus See nach Hamburg und von Hamburg nach See gehenden Schiffe, sofern sie unter Zoll-Flagge oder Leuchte transitiren, von der zollamtlichen Behandlung befreit bleiben, als eine dauernde Einrichtung ins Auge gefaßt ist. Hierauf erwiderte Fürst Bismarck unterm 27. Mai: Die Belassung der Zolleinrichtungen auf der Unterelbe in der gegenwärtigen Lage erscheint zwar nicht thunlich, ich meinerseits teile aber die Voraussetzung des Senats und bestätige, daß die geplante Anordnung, wonach die aus der See nach Hamburg und von Hamburg nach der See gehenden Schiffe, sofern sie unter der Zoll-Flagge oder Leuchte transitiren, von zollamtlicher Behandlung befreit bleiben, als eine dauernde Einrichtung ins Auge gefaßt ist. Ich bezweifle nicht, daß dieses System, dessen Durchführung, wenn auch nicht ausschließlich, so doch überwiegend unter die Kontrole auf das Zollwesen beeidigter Lootsen wird gestellt werden können, in der Praxis sich bewähren und für die Zollsicherheit genügen werde. Sollte wider Erwarten eine Aenderung desselben sich nach Maßgabe künftiger Erfahrungen als notwendig erweisen, so werde ich meinerseits nur zu einer solchen Einrichtung mitwirken, welche den Verkehrsbedürfnissen des Freihafengebietes mit der See — und zwar nicht minder eines in verkleinertem Umfange dauernd beizubehaltenden wie des jetzigen Freihafengebietes — in mindestens gleichem Maße wie die Zoll-Flaggen-Einrichtung Genüge leistet. Auch werde ich in solchem Falle nicht unterlassen, dem Senat durch eine vorgängige Benachrichtigung Gelegenheit zu geben, seine desfallsigen Ansichten und Vorschläge rechtzeitig in Vertretung zu bringen. Ich werde, den Intentionen des Kaisers und der verbündeten Regierungen entsprechend, angelegentlich bestrebt sein, den Interessen und Wünschen Hamburgs nicht minder wie denen jedes anderen Bundesgliedes entgegenzukommen und denselben förderlich zu sein, soweit ich es irgend mit meinen Pflichten gegen das Reich vereinigen kann. Die Reichsregierung wird dies insbesondere auch bei der weiteren Ordnung der mit der Freihafen-Berechtigung Hamburgs zusammenhängenden Zolleinrichtungen gern bethätigen, und hierin um so weiter gehen können, wenn die dabei zu erledigenden technischen Fragen nicht zu Anknüpfungspunkten für politische Bestrebungen benutzt werden, welche den verbündeten Regierungen

---

8 Die Erbin des Herzens.

Roman von E. Bely.

83)

Ueber den Kiesweg an der Vorderfassade des Schlößchens klang das Rollen eines leichten Wagens.

„Das ist das Gefährt, welches Sie und den Förster nach Niershagen bringen wird — Sie haben Gelegenheit, ihn auf der langen Fahrt vorzubereiten auf das, was ihn im Elternhause erwartet."

„Wie sorgsam Sie sind, Baronin!" sagte er mit leiser Beziehung in Ton und Blick.

Die junge Frau richtete sich rasch höher auf.

„Nicht daß ich wüßte", entgegnete sie fast hochmütig, „einem Kranken gegenüber erheischt es, geduldig und vorsichtig zu sein, und das denke ich, ist erste Regel."

„Unser Kurt ist sehr, sehr krank im Gemüt. Sie erinnern sich nicht meiner Worte an jenem Abend, als ich ihn, dem Tode nahe, unter dieses Dach brachte?" fragte Walter ernst.

„Nein, nein!" entgegnete sie, sich abwendend. Ihr Herz schlug wild, ob sie sich der Worte erinnerte! O, die Frage, Tag und Nacht hatte sie dieselben wiederholt, bis — ah, bis sie endlich gesehen, daß . . .

„Nein, nein!" sagte sie nochmals kalt.

„Ah!" Walter trat zurück, „ich bedauere, meine gnädige Frau, ich hätte Ihr Gedächtnis für besser, Ihren Willen für stärker gehalten."

„Ich verstehe Sie nicht!" flüsterte sie trotzig und mit erhobenem Haupt, „aber ich möchte Sie doch nicht scheiden lassen ohne eine Bitte. Der Förster", wie stark sie den einfachen Titel betonte, „hat keine Ahnung, daß ich es war, die erschreckt, in einem plötzlichen Anfall von christlicher Nächstenliebe", setzte sie spöttisch hinzu, „in jener Nacht den tollen Ritt wagte. Man hält Sie für denjenigen — und ich möchte . . ."

„Daß ich diese Großthat auf mich nähme", fiel Walter Erbach sarkastisch ein. „Ja, meine Gnädige, ich

doch durch diesen kompromittirenden Akt beschämt fühlen würden. Bei einem Mann hat das weniger zu sagen. Ich fühle mich zwar dem treuen, redlichen Kurt gegenüber etwas beklommen, denn er ist wahrhaft gerührt über diese Aufopferung, indessen halte ichs doch für besser, die Lüge auf mich zu nehmen, als ihn eines Tags unter dem Gefühl leiden zu wissen, daß eine Dame sich dieser großherzigen Handlung schämt."

Elfriede war sehr bleich geworden, aber sie warf nicht ein Wort ein und sagte jetzt in ebenso stolzem Tone:

„Ich danke Ihnen."

Walter verbeugte sich grüßend und ging durch die Halle nach der anderen Seite hinüber, wo Kurt ihn schon erwartete.

Seine Zähne gruben sich tief in die vollen roten Lippen. „Der Stolz des Standesbewußtseins, wie er jedes echte, rechte Gefühl erstickt. Sie schämt sich einer Handlung, welche sie ehren, adeln muß — weil sie einem Nichtebenbürtigen erwiesen wurde — und er — liebt sie, der arme Thor, so sehr er sich auch müht, es zu verbergen. Und Hertha? Muß sie nicht unter diesen engherzigen, verknöcherten Menschen ein Abscheu ergreifen vor allem, was sich zu jener Menschenklasse zählt? — o, daß ich sie überzeugen könnte, aber es ist wohl für immer zu spät."

Mit fast zärtlicher Fürsorge ließ er den jungen Förster seinen Platz im Wagen einnehmen und setzte sich dann an seine Seite. Kurt war düster und in sich gekehrt; er blickte schweigend auf die hinter den Bäumen verschwindende runde Kuppel des Pavillons und seufzte auf, als er sie nicht mehr sah.

Elfriede hörte das Fortrollen des Wagens und legte die brennende Stirn an den kalten Stein. „Es ist gut, wenn wir bald, recht bald gehen", flüsterte sie vor sich hin. „Ich will mit Hertha reden", und wie traumwandelnd stieg sie die Treppe hinauf. — — —

Zu gleicher Zeit, als Kurt und Walter Elfriedens gastliches Haus verließen, rollte der Wagen der Freifrau von Wirnina auf dem gradesten Wege dem nah-

Die schöne Frau lehnte in einer Ecke desselben, nachlässig lag der rötlich-schimmernde Kopf auf den grauen Seidenpolstern, sie hatte den weißen Tüllschleier über das stolze Gesicht gezogen, die zartbehandschuhten Hände im Schoß gefaltet und die kleinen Füße auf den Rücksitz gestemmt, dessen Hälfte Nora inne hatte. Das schwarze Seidenkleid mit den reichen, stahlglitzernden Garnituren war eng um die schöngeformten Glieder gezogen und zeichnete sie in scharfen Konturen ab. Ein Zug von Unmut lag auf dem Antlitz der Freifrau, welche auf das Geplauder des Kindes nicht achtete oder dann und wann nur kurze, ungeduldige Antworten gab. Nora belustigte sich damit, eine Anzahl von kleinen Steinchen, welche auf ihrem Schoße lagen, hüben und drüben in die Bäume zu werfen, schwache Versuche, die feurigglühenden Früchte der Eberesche damit zu treffen. Sie hatte diese staubigen Steine unbekümmert in das aufgeschürzte Sammetröckchen gelesen, als die Mama kurz vor Aresberg den Wagen verließ, Onkel Durchlaucht den Arm reichte und, während jener langsam nachfuhr, mit ihrem Begleiter dem Städtchen zuschritt. Herr von Elten, welcher dem vorangehenden Paar in gemessener Entfernung folgte, achtete auch nicht auf das Gebahren des Kindes, das einmal wieder seinen kleinen, wenig salonmäßigen Neigungen folgte. Man hatte das Kind auch beim Abschied nicht beachtet, der Fürst küßte Ottilie mit viel herzlichen Beteuerungen die Hand und bestieg seine Extrapost nicht früher, als bis die Freifrau mit seiner Hülfe in ihrem Wagen wieder Platz genommen, Herr von Elten hob Nora hinein, nochmals Grüße von beiden Seiten und die Gefährte rollten in entgegengesetzter Richtung fort.

Die Freifrau versank in tiefes Schweigen, eine kleine Wolke lag auf ihrer Stirn und sie hatte die roten, vollen Lippen zusammengekniffen. Zuweilen schloß sie auch die Augen und seufzte dann allemal halblaut, sobald sie dieselben wieder öffnete.

Der Grund ihres Unmuts konnte nicht allein die

Gastes sein, welcher heute morgen plötzlich durch eine Depesche abberufen wurde.

„Ma belle amie," hatte derselbe unter einem Handkusse ihr zugeflüstert, „wenn Sie wirklich ein ganz geringes, ganz flüchtiges Bedauern dabei empfinden, mich abreisen zu sehen, so denken Sie, daß Ihr ergebener Freund einer recht glücklichen Chance entgegengeht. Die irdischen Güter, m'amie, sind sehr ungleich verteilt, verabscheuungswürdig ungleich. Wie sehr habe ich das empfinden müssen — hohe Abkunft, echt fürstliches Blut in den Adern und so wenig, so wenig Glücksgüter dabei, daß man — so gut wie nichts besaß. Einschränken ist aber ein Wort, das man in unserer Stellung nicht kennen sollte — und das ich, c'est le fait, auch nicht gekannt habe. Ich sah mich effectivement in der Lage, mich endlich arrangiren zu müssen."

„Man weiß das, Durchlaucht", entgegnete Ottilie mit leichtem Spott und drohend erhobenem Finger, „Sie dachten an — Frau von Siebeneggs ungemessenen großen Reichtum . . ."

„Ah, wer — sagte das?" fragte Durchlaucht etwas verwirrt.

„Die Spatzen sangen's dort vor meinem Fenster."

Durchlaucht lachte gekünstelt.

„Vraiment? Nun, ich gebe zu, es war eine Idee, die Idee einer Sekunde — bis ich — Sie sah!"

„Durchlaucht!" erwiderte die schöne Frau spöttisch, „Auf mein Wort, die kleine baronne ist nicht übel, aber nicht mein Geschmack. Ein Geständnis, gan entre nous, nicht wahr, schöne Freundin?"

Ottilie wiegte gleichgültig das Haupt.

„Wenn Sie mir sagen wollten, Durchlaucht, was das mit Ihrer Abreise zu thun hat? Fliehen Sie darum diese Gegend?" fragte sie mit einem feurigen Blick.

„Ah, ah — meine schöne verehrte Freundin, Sie sind erfinderisch grausam. Nur die Notwendigkeit kann mich aus Ihrer Nähe verbannen, nur die äußerste Notwendigkeit."

„Keine Phrasen, wenn ich bitten darf!"

(Fortsetzung folgt.)

die Pflicht zur Wahrung ihrer verfassungsmäßigen Rechte auferlegen.

* **München,** 3. Juni. [Prinz Karl] von Preußen ist gestern abend, von Bozen kommend, hier eingetroffen und setzt heute abend seine Reise über Ulm nach Wiesbaden fort.

Ausland.

* **Wien,** 4. Juni. [Handelsvertrag.] Das Herrenhaus genehmigte den Gesetzentwurf betreffend den Handelsvertrag mit Deutschland. Nachdem hierauf die Mitglieder für die Delegation gewählt worden waren, erfolgte die Vertagung des Reichsrates im Namen des Kaisers durch den Ministerpräsidenten Grafen Taaffe.

* **Wien,** 4. Juni. [Der General Uchatius,] bekannt durch die von ihm erfundenen sogenannten Stahlbronze-Kanonen, die in der österreichischen Armee eingeführt sind, hat sich heute durch einen Schuß in das Herz das Leben genommen.

* **Pest,** 3. Juni. [Der ungarische Reichstag] ist durch königlichen Befehl zum 24. September d. J. einberufen. Eine Verordnung des Ministers des Innern setzt die Vornahme der Neuwahlen für die Zeit vom 24. Juni bis einschließlich 3. Juli c. fest.

* **Paris,** 3. Juni. [Senat.] Waddington legte den Bericht der Kommission vor, welche die Ablehnung des von der Kammer beschlossenen Gesetzentwurfs über Wiederherstellung der Listenwahl beantragt. In dem Berichte wird jeder Gedanke an einen Konflikt mit der Kammer zurückgewiesen und erklärt, daß, falls ein Konflikt entstehen sollte, die Verantwortung dafür nicht dem Senate zufallen würde. Ferner wird in dem Berichte auf die in der Listenwahl liegende Gefahr hingewiesen, indem dieselbe irgend einen Prätendenten herbeiführen könne, welchem Widerstand zu leisten die Kammer und der Senat gar nicht die Macht besitzen würden, weil er als der Erwählte der Nation anzusehen sein werde. Die Beratung über die Listenwahl wurde auf kommenden Donnerstag anberaumt.

* **Paris,** 4. Juni. [Eine tunesische Mission] unter der Führung des tunesischen Premierministers Mustapha wird am nächsten Donnerstag hier erwartet.

* **Paris,** 5. Juni. [Mörderischer Ueberfall.] Nachrichten aus Oran von heute zufolge ist der Aufseher über die Telegraphenverbindungen, Bringand, mit den ihm zugeteilten Bedeckungsmannschaften zwischen Frendah und Geryville überfallen und ermordet worden. Die Zahl der Ermordeten beträgt 26.

* **Paris,** 6. Juni. [Insurgenten.] Vier Truppenkolonnen sind abgegangen, um die Insurgenten von Boumena, welche zwischen Frendah und Geryville 26 Personen ermordeten, zu züchtigen.

* **Rom,** 2. Juni. [Kammer.] Bei Beginn der heutigen Sitzung machte der Ministerpräsident Depretis der Deputirtenkammer Mitteilung von der erfolgten Bildung des neuen Kabinetts und erklärte dann weiter, ein Programm werde er nicht vorlegen, weil das eine unnütze Wiederholung sein würde, er glaube aber bezüglich der Absichten des neuen Kabinetts doch einige Hauptpunkte berühren zu sollen. Er habe das Mandat zur Bildung des neuen Kabinetts angenommen infolge der Aufmunterung Kairolis und mehrerer früherer Minister, welche das neue Kabinett zu unterstützen versprochen hätten, sodann sei er auch bei Annahme des Mandats von der Notwendigkeit geleitet worden, die Wahlreform zu vollenden. Was die Ministerien des Kriegs und der Marine betreffe, so seien in deren Budgets bereits in den letzten Jahren Erhöhungen eingeführt worden, und die Reorganisirung der Armee erwarte ihre Vollendung. Dieselbe werde jetzt bei der eingetretenen Besserung der Finanzen und des Kredits besser bewerkstelligt werden können, indem man den Budgets dieser beiden Ministerien den für das laufende Jahr bereits gesicherten Ueberschuß zuwende; er hoffe, dieses System werde auch in den nächsten Jahren befolgt werden und binnen 2 bis 3 Jahren, bei einer Mehrausgabe von 200 Millionen für die Armee, eine Besserung der Armeeverhältnisse herbeiführen, ohne daß dadurch die wirtschaftlichen Interessen geschädigt würden. Das Kabinett hoffe, daß die Kammer demnächst das Handelsgesetzbuch und die übrigen ihr vorgelegten Gesetzentwürfe votiren würde. Was die Beziehungen zum Ausland angehe, so müsse Italien seinen Platz als Großmacht aufrechterhalten und sich auf demselben, auf der Grundlage der Gerechtigkeit und gegenseitigen Achtung befestigen. Italien werde sein möglichstes thun, um seine Pflichten gegenüber den internationalen Freiheiten mit der Pflicht gegen sich selbst zu vereinigen, Italien, das zuletzt in das Konzert der Nationen eingetreten sei, sei ein Element der wirtschaftlichen Ordnung und des Friedens, Italien werde sich als ein solches Element erhalten und nichts anderes als einen würdevollen Frieden verlangen. Depretis schloß mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß die Kammer das neue Kabinett unterstützen werde.

* **Rom,** 2. Juni. [Kammer.] In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde von dem Deputirten Arbib eine Interpellation über den gegenwärtigen Zustand der Armee eingebracht, von dem Deputirten Massari aber die Vorlegung des seit dem Jahre 1878 in bezug auf die tunesischen Angelegenheiten ergangenen diplomatischen Schriftstücke beantragt und zugleich um Auskunft über die Entschädigungsrechte der in Peru sich aufhaltenden Italiener gebeten. Die Verhandlung über die Interpellation Arbib wurde bis zur Beratung des Budgets des Kriegsministeriums vertagt. Auf die Interpellation Massaris erwiderte der Minister des Auswärtigen, Mancini, er sei eben erst in das Ministerium getreten und könne sich im Augenblicke nicht verpflichten, Dokumente zu publiziren, die ihm selbst noch nicht bekannt seien. Was die in Peru befindlichen Italiener anbetreffe, so habe die italienische Regierung ihretwegen bei der chilenischen Regierung reklamirt und letztere habe ein Schiedsgericht vorgeschlagen. Die italienische Regierung habe sich vorbehalten, andere Mächte zu befragen, welche sich Peru gegenüber in der nämlichen Lage wie Italien befänden. Massari erwiderte, er hoffe, daß die italienischen Staatsangehörigen Gerechtigkeit erlangen würden. Die sofortige Vorlage der auf Tunis bezüglichen diplomatischen Schriftstücke habe er nicht verlangt.

* **Rom,** 4. Juni. [Ernennungen.] Wie de „Diritto" meldet, wird der italienische Gesandte in Brüssel, Ostiani, in gleicher Eigenschaft nach München gehen. — Die Regierung hat den Oberst Velini und den Major Boselli zu Mitgliedern der Kommission für die Gebietsabtretung an Griechenland ernannt.

London, 2. Juni. [Woll-Ausstellung.] Im Krystallpalaste fand heute unter Teilnahme des deutschen Botschafters Grafen Münster, des Lordmayors und vieler anderer Notabilitäten die feierliche Eröffnung der internationalen Wollausstellung durch den Herzog und die Herzogin von Connaught statt. Die Ausstellung ist noch wenig vollständig, viele Ausstellungsgegenstände sind noch nicht ausgepackt oder erst auf dem Wege nach London. Die Verteilung der Preise erfolgt erst im August.

* **London,** 3. Juni. [Unterhaus.] Im Laufe der heutigen Sitzung gebrauchte der Deputirte O'Kelly den Behauptungen eines anderen Deputirten gegenüber die Worte: verleumderisch und lügnerisch, nachdem schon vorher der Gebrauch des Wortes „lügnerisch" einem anderen Deputirten untersagt worden war. Das Haus beschloß mit 188 gegen 14 Stimmen, den Deputirten O'Kelly für den Rest der heutigen Sitzung zu suspendiren. Parnell kündigte für kommenden Freitag den Antrag an, daß die Suspendirung O'Kellys durch keinen Präzedenzfall gerechtfertigt sei. — Der Premier Gladstone stellte den Antrag, daß sich das Haus am Schluß der heutigen Sitzung bis zum 9. kr. vertage. — Die Deputirten Gorst und Churchill drücken ihr Bedauern über den Mangel an Informationen über die Zustände in Irland und im Transvaallande aus. Gladstone erwidert, die Exekutive von Irland habe gestern abend energische Maßregeln zur Unterdrückung der Unordnung ergriffen. Northcote erklärt, die Mitteilung Gladstones sei weit davon entfernt, die durch das Verbleiben Forsters in Dublin und durch die alarmirenden Gerüchte verursachten Besorgnisse zu beseitigen, die größte Gefahr liege in der Schwäche und Unsicherheit der Regierung den Ereignissen in Irland gegenüber. Der Staatssekretär des Innern, Harcourt, weist die der Regierung gemachte Beschuldigung zurück und behauptet seinerseits, Northcote habe den Wunsch, Besorgnisse hervorzurufen und dadurch die Schwierigkeiten zu vermehren und die Situation noch ernster zu machen. Hierauf wurde die Einzelberatung der Landbill fortgesetzt.

* **London,** 4. Juni. [Das Unterhaus] setzte gestern in einer Abendsitzung die Debatte über das von Mc. Carthy beantragte Tadelsvotum gegen die Regierung wegen deren Vorgehen in Irland fort. Der Antrag wurde schließlich mit 130 gegen 22 Stimmen abgelehnt.

* **London,** 6. Juni. [Irisches. — Lord Dufferin.] Die Regierung hat angeordnet, die Truppen in Irland bis auf 30 000 Mann zu verstärken. — Im Hyde-Park fand gestern ein Meeting der Agrarliga statt, bei welchem Parnell und O'Donnell Reden hielten, in denen sie sich misbilligend über das in Irland bestehende System der gerichtlichen Entsetzung aussprachen. Schließlich wurden Resolutionen angenommen, in denen der Regierung die Verantwortung für die Lage in Irland zugeschrieben wird und die sofortige Einstellung der gerichtlichen Entsetzung, sowie die Entlassung Forsters verlangt wird. — In Ballybrophy kam es gestern zu Ruhestörungen, wobei eine Person getödtet und mehrere verwundet wurden. — Die Exmissionen in New-Pallas sind ohne ernstliche Ruhestörungen verlaufen. Die Truppen sind nach Dublin zurückgekehrt. — Lord Dufferin ist am Sonnabend nach Konstantinopel abgereist.

* **Kopenhagen,** 3. Juni. [Der König] begibt sich morgen auf dem königlichen Dampfer „Danneborg" nach Lübeck und von dort nach Hamburg, um seinen erkrankten Bruder, den Herzog Friedrich von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, zu besuchen und kehrt nächsten Dienstag hierher zurück.

* **Petersburg,** 3. Juni. [Marine. — Gortschakow.] Für die Dauer der Abwesenheit des Großfürsten Konstantin ist der Großfürst Alexis Alexandrowitsch mit der Leitung der Marine betraut worden. — Der Reichskanzler Fürst Gortschakow ist gestern abend hier wieder eingetroffen.

* **Petersburg,** 5. Juni. [Falsches Geld. — Verbot. — Audienz.] Das „Journal de St. Petersbourg" erklärt die Blättermeldung, der frühere Finanzminister Abaza habe vor seiner Entlassung über das Vorhandensein einer erheblichen Anzahl falscher Kreditbillete — angeblich 10 Proz. des Gesammtumlaufs — einen Bericht erstattet, für vollständig unbegründet. Das Totale aller falschen Kreditscheine im Jahre 1880 habe 97 000 Rubel betragen. — Durch Verordnung des Ministers des Innern ist der in Moskau erscheinenden Zeitung: „Rußky Kurjer" auf die Dauer von drei Monaten der Einzelverkauf entzogen und das moskauer illustrirte Journal „Licht und Schatten" auf sechs Monate suspendirt worden. — Der Reichskanzler Fürst Gortschakow wird morgen vom Kaiser in Audienz empfangen werden.

* **Moskau,** 5. Juni. [Jubiläum.] Heute ist hier unter großer Teilnahme die Feier des fünfzigjährigen Jubiläums des bekannten Professors der Chirurgie, Pirogow, begangen worden. Sämtliche russische Universitäten und andere gelehrte Körperschaften waren durch Deputationen vertreten oder hatten Glückwunschadressen an den Jubilar gerichtet. Auch vom Kongreß der deutschen Chirurgen war eine Glückwunschadresse eingegangen.

* **Bukarest,** 4. Juni. [Senat.] In der gestrigen Sitzung des Senats interpellirte Gradisteano die Regierung in bezug auf die Donaufrage. Der Ministerpräsident Bratiano verlangte, daß zunächst der frühere Minister des Auswärtigen die Lage auseinandersetze. Boeresco rekapitulirte darauf die Angelegenheit bis zum Schluß der letzten Session der Donaukommission und fügte hinzu, die Regierung sei seitdem zu der Ansicht gelangt, daß eine von der Donaukommission unabhängige Seitenbehörde, gleichviel, ob dieselbe aus drei oder vier Delegirten bestehe, selbst nach dem Aufhören der Donaukommission gegen den Vertrag verstoße. Die von Oesterreich gemachten Konzessionen habe das frühere Ministerium als ungenügend betrachtet, jedoch habe letzteres bei den mündlichen Unterhandlungen in die Einsetzung einer Spezialkommission gewilligt, die aber von der Donaukommission unabhängig sein und in allen Streitfragen deren Entscheidung anrufen müsse. Das Präsidium sei eine Frage des Uebereinkommens, aber kein Privilegium, eine dominirende Stimme dürfe es nicht haben. Es sei der Regierung indessen nicht gelungen, die Mächte für diese Ansichten zu gewinnen. — Der Ministerpräsident Bratiano erklärte hierauf, er glaube, daß nichts kompromittirt sei, er müsse jedoch, um handeln zu können, das Vertrauen nicht nur der Majorität, sondern auch der Minorität verlangen. Theodor Rosetti konstatirte im Namen der Opposition, daß letztere in dieser Frage Vertrauen zur Regierung habe. Nachdem noch Joan Bratiano und Gradisteano das Wort ergriffen hatten, ging der Senat zur Tagesordnung über.

* **Sofia,** 6. Juni. [Zahlreiche Deputationen] aus allen Teilen Bulgariens treffen hier ein, um dem Fürsten das Vertrauen und die Ergebenheit der Bevölkerung auszudrücken.

* **Athen,** 3. Juni. [Die Gesandten der Mächte] teilten heute dem Ministerpräsidenten Komunduros mit, daß die Mitglieder für die Kommission zur Absteckung der griechisch-türkischen Grenze und zur Ausführung der Konvention bereits ernannt seien.

Provinzielles.

† **Dortmund,** 7. Juni. [Von der Uebung.] Am Samstag-Nachmittag trafen die zur Uebung nach Köln berufen gewesenen Reservisten hier wieder ein und zogen, teilweise „von zarter Hand" empfangen, unter den Klängen der Löserschen Kapelle in den Stadeschen Garten, um erst einen zu „schmettern". Die wackeren Gattinnen, die so vorsorglich darauf bedacht waren, daß ihre weniger gute Hälfte nach den erlittenen kriegerischen Strapatzen nicht unter den Wagen komme, sorgten aber bald für den Heimgang.

† [Pfingsten,] das liebliche Fest, ist die klassische Zeit, wo der Stadtbewohner seine geplagten Lungen gern ins Freie führt, um sie in frischer Luft zu baden. Die Eisenbahnen haben dann naturgemäß einen starken Andrang, der nicht immer ganz leicht zu bewältigen sein mag, jedenfalls aber müßte für solche Tage nötige Vorsorge getroffen werden. Auch mag es für die Beamten bequemer sein, wenn auf der Abgangsstation Wagen geschlossen bleiben, um auf den folgenden den Zuwachs an Passagieren rasch unterbringen zu können, wir machen aber darauf aufmerksam, daß sich deßhalb kein Mitfahrender einengen zu lassen braucht. Ein Erlaß des Ministers der öffentlichen Arbeiten vom 30. Dezember v. J., betreffend die Plazirung der Reisenden in den Eisenbahnkupees, hat nachstehenden Wortlaut: „Wiederholte Beschwerden über Belästigungen des reisenden Publikums durch ungebührliche Ueberfüllung der Eisenbahnkupees rechtfertigen die Annahme, daß bei der Plazirung der Reisenden durch die Schaffner vielfach noch nicht mit der gebührenden Rücksicht verfahren wird. Zum Teil handelt es sich hierbei um verwaltungsseitige Bestimmungen, wonach auf den Anfangsstationen der Züge nicht sogleich sämtliche, sondern nur erst die zunächst erforderlichen Kupees geöffnet werden dürfen. Eine derartige Bestimmung, welche überdies leicht zu einer unzulässigen Bevorzugung einzelner Reisenden Anlaß geben kann, ist, wo sie noch besteht, alsbald in Wegfall zu bringen und Anordnung zu treffen, daß schon auf der Abgangsstation stets sämtliche Kupees, über welche nicht für besondere Zwecke schon anderweit verfügt ist, sofort geöffnet werden. Im übrigen ist bei der Zuweisung von Plätzen, unbeschadet notwendiger Einrichtungen im Interesse der Ordnung, Sicherheit und Oekonomie des Betriebes den Wünschen und der Bequemlichkeit des reisenden Publikums in entgegenkommendster Weise Rechnung zu tragen, vor allem auch die für die warme Jahreszeit angeordnete mäßige Besetzung der Kupees — erster Klasse (in 6 Sitzen) vier Personen, zweiter Klasse sechs Personen, dritter Klasse acht Personen — in Zukunft allgemein und ohne Beschränkung auf die warme Jahreszeit, so lange hinreichender Platz vorhanden, als Regel festzuhalten. Ich mache die sorgsame und nachdrückliche Ueberwachung der Befolgung vorstehender Bestimmungen zur besonderen Pflicht." — Etwas rücksichtsvoller gegen das Publikum, daß ihr doch gerade an solchen Tagen eine hübsche Einnahme verschafft, hätte übrigens die Rheinische Bahn z. B. am ersten Pfingsttage wohl sein können. Nicht allein, das man beim letzten Zuge von Herdecke schließlich alles ohne Unterschied der Billets auf die primitiven Holzbänke jener famosen Wagen brachte, die für so und so viel Pferde und so und so viel Mann gezeichnet sind, nein man hatte in den Wagen nicht einmal ein Licht, sodaß in ihnen, zumal der Zug eine ganz bedeutende Verspätung hatte, vollständige Dunkelheit herrschte. Das ist ganz entschieden eine Ungehörigkeit, die gerügt werden muß, enn wenn es nun einmal ohne die famosen Wagen nicht ging, soviel Fürsorge konnte dann wenigstens vorher getroffen werden, daß sie, wenn auch noch so bescheiden, beleuchtet werden konnten.

F [Ausstellung.] Die in den Räumen des „Gewerbe-Vereins" eröffnete Ausstellung von Lehrlingsarbeiten bietet dem Besucher ein überaus interessantes Bild der mannigfaltigsten Leistungen des Handwerks dar. Die meisten Arbeiten, sowie Handzeichnungen 2c., sind mit einer Akkuratesse und Sorgfalt ausgeführt, und zeugen von einem solchen Fleiße ihrer Anfertiger, daß, wäre man nicht der Ueberzeugung, sie rührten von Lehrlingen her, die Versuchung an uns herantritt, zu glauben, man befinde sich in einer Ausstellung von Arbeiten ausgebildeter Gesellen. Es wird deshalb niemand gereuen, gegen das geringe Entree sich von der Wahrheit des Vorgesagten persönlich zu überzeugen. Auf die Einzelheiten der Ausstellung werden wir später noch zurückkommen.

† [Ausstellung.] Auf geschehene Einladung hatte sich am Samstag-Nachmittag eine ansehnliche Versammlung im Gewerbeverein eingefunden, um der Eröffnung der Lehrlings-Ausstellung beizuwohnen. Wir sahen u. a. die Herren Oberbürgermeister Lindemann, Landrat von Rynsch, Postdirektor Middelhaus und zahlreiche Stadträte, Stadtverordnete, Lehrer 2c. Der Vorsitzende, Herr Rektor Dr. Behse, eröffnete die Ausstellung, indem er darauf hinwies, daß man schon seit Jahren die Frage erörtere, wie dem Handwerke zu helfen sei. Durch Beschränkung der Gewerbefreiheit und Innungsschutz sei wenig zu erreichen, nur dadurch, daß die Meister immer tüchtiger zu werden und sich immer mehr technische Kenntnisse zu erwerben strebten, sichere man dem Handwerke sein Gedeihen. Seit vielen Jahren strebe alles in den Beamten-, Kaufmannsstand 2c., dadurch sei das Handwerk der Intelligenz beraubt und heruntergekommen. Hier müsse eine Aenderung eintreten. Die Regierung habe eingesehen, daß die Ausbildung der Lehrlinge kräftig gefördert werden müsse, das sei allseitig anerkannt, und auch Dortmund wolle dabei nicht zurückbleiben, denn ein Stümper im Handwerke könne heute nicht mehr zu Ehren kommen. Es sei eine ganz falsche Ansicht mancher Eltern, daß ein Handwerksgeselle heute nicht mehr zu wandern brauche. Ein wohlerzogener Jüngling werde durch das Wandern keinen Schaden an seiner Gesittung erleiden, dafür aber Menschenkenntnis bekommen und in seinem Charakter gefestigt werden. — Wenn man sage, die Großindustrie schädige das Handwerk, weil sie billiger arbeite, so sei darauf hinzuweisen, daß die Handwerker die Dienste der Großindustrie immer mehr zu benutzen lernen müßten. Nicht der Handwerker solle zum Handlanger der Fabrik werden, sondern umgekehrt, und der Handwerker solle die Teile, die ihm die Fabrik liefere, zu seinem Werke benutzen und sich zum Kunsthandwerker ausbilden. Redner schloß mit einem Hoch auf unsern Kaiser.

S [Das Gitter für die Jahneiche] des Turnvereins Eintracht ist am Samstag fertig gestellt und sofort aufgestellt worden. Die sauber ausgeführte Arbeit ist eine wahre Zierde für den Ostwall und zog an den beiden Pfingsttagen eine große Menge Neugieriger zur Besichtigung heran. Der Turnverein selbst feierte diesen neuen Beweis seines regen Schaffens am Samstag-Abend durch einen solennen Kommers und wurde bei dieser Gelegenheit als Beitrag zu den Kosten des Gitters ein schönes Sümmchen eingesammelt. Die Beschreibung desselben wird zu der in Arbeit sich befindenden Chronik des Vereins einen würdigen Abschluß bilden.

[Fortschrittliche Zeitung.] Der „Frankf. Ztg." schreibt man von hier: „Die hiesige Fortschrittspartei wird in Kürze hier wieder ein eigenes Preßorgan besitzen. Dasselbe soll anfangs zweimal, dann dreimal per Woche und während der Wahlperiode täglich erscheinen. Man gedenkt das Blatt, sobald dasselbe 1000 Abonnenten zählt, überhaupt täglich auszugeben.

[Die Pferdebahn] wurde in den Pfingsttagen ganz außerordentlich stark benutzt, und mancher hat bei dem starken Andrange so lange warten müssen, daß er mit Vergnügen in der Zeit zum Fredenbaum hätte spazieren können.

† [Bei dem Wohlthätigkeits-Konzerte,] welches kürzlich im Kühnschen Saale abgehalten wurde, belief sich die Einnahme auf 756,40 ℳ. Davon gehen ab für Saal und Beleuchtung 25 ℳ, Konzert- und Kassendiener 15 ℳ, Flügeltransport 17 ℳ, Druckkosten 63 ℳ 50 ₰, zusammen 120 ℳ 50 ₰. Es blieben also zur Verteilung 455 ℳ 90 ₰. Davon haben der evangelische und katholische Frauenverein je 151 ℳ 97 ₰, der altkatholische und jüdische je 76 ℳ erhalten. Der Kinderpflege-Verein ist zwar diesmal von der Teilung ausgeschlossen, aber auf ein andermal vertröstet. Allen, welche durch ihre gütige Mitwirkung den Armen diese Spende verschafft haben, ist der herzlichste Dank auszudrücken

[Die Lotterieziehung] der 3. Klasse der königlich preußischen Klassenlotterie beginnt am 21. Juni. Die Erneuerung der Lose muß bis zum 17. Juni erfolgt sein.

E [Verunglückt.] Der Bergarbeiter Heinr. Tillmann von Altenderne, welcher vor einigen Tagen auf Zeche „Minister Stein" durch Ablaufen eines Wagens schwer verletzt wurde, ist im hiesigen St. Johannes-Hospital durch den Tot von seinen gräßlichen Schmerzen erlöst.

[Ermäßigung des Fahrpreises für die I. und II. Klasse.] Bekanntlich wird fast auf allen deutschen Bahnen die erste Klasse verhältnismäßig sehr schwach frequentirt. Um dem abzuhelfen, ist jetzt wieder einmal der Vorschlag gemacht worden, den Fahrpreis für die erste wie für die zweite Klasse zu ermäßigen. Man rechnet heraus, daß die Frequenz in den oberen Klassen sich dann so wesentlich heben würde, daß ein Ausfall in der Gesamteinnahme keineswegs zu befürchten sei. Von dem früher häufig geäußerten Vorhaben, die vierte Klasse ganz abzuschaffen, scheint man jetzt überall vollständig abgekommen zu sein.

Aus Westfalen, 1. Juni. [24. Allgemeine deutsche Lehrer-Versammlung in Karlsruhe.] Die königliche Direktion der Rheinischen Eisenbahn hatte den Teilnehmern der in den Pfingsttagen in Karlsruhe tagenden 24. Allgemeinen Deutschen Lehrer-Versammlung eine Verlängerung der Gültigkeitsdauer der Retourbillets bewilligt. Jedoch ist dieser Erlaubnis wieder zurückgenommen, da der preußische Herr Minister der öffentlichen Arbeiten eine solche Verlängerung für die Bahnstrecken der preußischen Staats- und unter Staats-Verwaltung stehenden Bahnen nicht zugestanden hat. Während man so in Preußen den Teilnehmern jener Versammlung wenig Entgegenkommen zeigt, wird aus Karlsruhe berichtet, daß der Großherzog sich sehr für die Lehrer-Versammlung interessire. Das badische Ministerium hat zu den Kosten einen Beitrag von 600 ℳ bewilligt; der Großherzog hat sein Erscheinen bei den Verhandlungen zugesagt und das Hoftheater zu einer Festvorstellung für die Gäste überlassen.

w **Dorstfeld,** 4. Juni. [Schützenfest.] Wie an vielen anderen Orten in der Umgegend, so ist auch hier die Erinnerung an die früher so glänzend gefeierten Schützenfeste wach geworden. Am vorigen Donnerstag fand im Ziegler'schen Lokale eine von mehreren Herren einberufene Versammlung statt, in welcher über eine in diesem Jahre zu begehende Feier eines Schützenfestes beraten werden sollte. Obgleich die Versammlung verhältnißmäßig zahlreich besucht war, konnten doch die nötigen Wahlen nicht alle vorgenommen werden und wurde infolge dessen eine zweite Versammlung auf Dienstag-Abend bei Herrn F. Starke anberaumt. — Wir wollen hoffen, daß dann alle Stände zahlreich vertreten sind, damit die definitiven Beschlüsse gefaßt werden können.

i **Wambel,** 2. Juni. [Ehrenfeldhüter.] Die Vereidigung des zum Ehrenfeldhüter für die hiesige Gemeinde gewählten Landwirts W. Gerling ist nunmehr gestern erfolgt.

i **Wambel,** 3. Juni. [Diebstahl.] Gestern morgen entwendete ein Handwerksbursche aus der Wohnung des Schneiders B. hierselbst eine demselben gehörige silberne Zylinderuhr, während von der Familie B. keiner anwesend war. Die hinter dem Hause beschäftigte Frau des B. bemerkte nach ihrer Rückkehr in die Wohnung den Diebstahl sofort und gelang es ihr auch bald, den Dieb in der oben bezeichneten Person zu ermitteln. Dieselbe wurde schon in dem Nachbarhause von einem Polizeibeamten verhaftet. Die Uhr befindet sich wieder im Besitze des Eigentümers.

+ **Oespel,** 4. Juni. [Schützenfest.] Gestern abend wurde bei dem Wirte Borowsky von einigen Mitgliedern der verschiedenen Komitees und einigen Herren von der Charge zu dem diesjährigen Schützenfeste das Fest-Programm ausführlich ausgearbeitet, das am Mittwoch, den 8. d. Mts., abends um 7 Uhr, in demselben Lokale von den sämtlichen Komitee-Mitgliedern und Vorgesetzten der Schützen durchberaten und festgesetzt werden soll. — Es verdient erwähnt zu werden, daß mehrere umliegende Ortschaften, die auch wie wir, auf den 25. und 26. Juni ihre Feste angesetzt hatten, dieselben zu unsern Gunsten verschoben haben. Diese Handlung wird hier von den Festfreunden dankend anerkannt.

= **Beckinghausen,** 4. Juni. [Schulangelegenheit] Unser Schulbau ist bereits soweit fortgeschritten, daß das Gebäude schon nach den Sommerferien bezogen werden kann. Wahrscheinlich wird alsdann auch schon die 2. Lehrkraft, spätestens aber bis zum nächsten Herbst eintreten.

0 **Lünen,** 4. Juni. [Vereinssache.] Die gestern abend im Fölgerschen Lokale abgehaltene General-Versammlung des Vereins für Vogelschutz und Geflügelzucht war sehr zahlreich besucht. Es wurden zunächst per Ballotage 4 neue Mitglieder aufgenommen. Der in letzter Vorstandssitzung gefaßte Beschluß, die Ausstellung zwei Tage dauern zu lassen, wurde von der Versammlung einstimmig genehmigt. Hierauf wurde bestimmt, das sämtliche Aussteller das Geflügel bis zum Sonnabend nach Pfingsten im Vereinslokale abliefern müssen, von welcher Zeit dann die Verpflegung auf Vereinskosten geschieht. Die Verlosung findet am Sonntag statt. Die gewonnenen Gegenstände sollen jedoch bis zum Schluß der Ausstellung stehen bleiben. Als Preisrichter werden die Herren Wulf aus Dortmund und Bremme und Möddinghoff aus Unna fungiren.

Ergste, 1. Juni. [Zigeuner-Kindtaufe.] Die „Iserl. Ztg." berichtet: „Dieser Tage war hier ein großer Festtag. Es war Zigeuner-Kindtaufe. Tags zuvor kam eine Bande an und wurde bei schönstem Sonnenschein, draußen unterm Fliederbusch, am lustig murmelnden Bache, bei Vogelgesang und Nachtigallenschlag ein echt goldquittengelbes Zigeunerlein geboren. Am folgenden Tage waren auf einmal, wie aus der Erde gewachsen, gegen 50 Zigeuner zur Feier der Kindtaufe hier. Es wurde dabei zuerst furchtbar gebettelt, dann sehr gesoffen und geschossen und zum Schlusse gabs bei großem Geschnatter und Spektakel eine richtige Zigeunerkeilerei. Es wäre wirklich wünschenswert, wenn man diese Landplage auf irgend eine Weise loswerden könnte."

Arnsberg, 2. Juni. [Von Wilddieben erschossen.] Bei Allagen ist ein dortiger Oekonom von Wilddieben erschossen worden. Das Verbrechen ist am Montag geschehen und der demselben zum Opfer Gefallene ist der größte Oekonom von Allagen, Herr Franz Eickhoff. Am Montag-Nachmittag hatte sich derselbe, laut der „Elb. Ztg.", in den Wald begeben, um die Abfuhr von Holz zu beaufsichtigen. Gegen 6 Uhr schickte er die Knechte nach Hause und bemerkte, er werde um 9 Uhr nachkommen. Herr Eickhoff war aber um Mitternacht noch nicht zurückgekehrt und als der Wald dann unter Leitung des Herrn Rentmeisters Summermann abgesucht wurde, fand der Jagdhund den Unglücklichen tot unter Laubwerk in einem Hohlwege liegen. Die Leiche zeigte mehrere Schußwunden, außerdem am Unterkiefer eine von einem stumpfen Instrument herrührende Verletzung. Ueber die Thäterschaft hat noch nichts Sicheres festgestellt werden können. Heute nachmittag fand die feierliche Beerdigung des in so schrecklicher Weise ums Leben Gekommenen unter großer Beteiligung statt.

Elberfeld, 2. Juni. [Libellenschwarm.] Heute mittag gegen 1 Uhr flog, laut der „Elb. Z." ein großer Schwarm Libellen, auch Wasserjungfern genannt, von Süden nach Norden über unsere Stadt hinweg. Wir lesen über diese Tiere im Konversations-Lexikon von Brockhaus: Libellen oder Wasserjungfern ist der Name einer bekannten Familie von netzflügeligen Insekten, die zu den Urflüglern (Archiptera) gehören und von deren Arten eine Anzahl in Deutschland, zumal längst der Flüsse und Bäche, sich aufhält. Ein langer, schlanker, gegliederter Leib, vier gleichgroße, durchsichtige und mit vielen Netzadern versehene Flügel, kurze Fühler, welche kürzer oder kaum länger sind als der freie, drehbare Kopf und öfters eine prächtige metallisch-grüne oder blaue Färbung zeichnen sie aus. Als kühne und sehr gefräßige Raubtiere verfolgen sie in schnellem Fluge alle schwächern fliegenden Insekten, besonders Frühlingsfliegen (Phryganeen), Florfliegen u. s. w., nähren sich aber niemals von Pflanzensäften. Auch ihr mit einem eigentümlichen Fangapparate, der aus der Unterlippe gebildeten Helmmaske versehenen Larven, welche im Wasser leben, durch Kiemen, die zum Teil im Afterdarm angebracht sind, atmen und meist 10 — 11 Monate in diesem Zustande verharren, sind ebenso gefräßig und überfallen andere Wasserlarven und selbst ganz junge Fische und Kaulpadden. Die Färbung bietet bei den L. unzuverlässige Merkmale zur Bezeichnung der Arten, da sich Männchen und Weibchen oft in der Färbung gar nicht gleichen. Den Menschen sind sie niemals schädlich, sondern durch den Insektenfang eher nützlich. Die eigentliche L. (Libellula) zeichnet sich durch sehr große, vorn zusammenstoßende Augen und die in der Ruhe horizontal ausgebreiteten Flügel aus. Dahin gehört die bei uns häufige plattleibige L. (L. depressa), deren Flügel farblos sind, deren Hinterleib bei den Männchen oben bläulich, unten gelbgefleckt und bei den Weibchen bräunlich ist. Der vierfleckige L. (L. quadrimaculata) unterscheidet sich von voriger durch die in der Mitte mit einem schwarzbraunen Fleck gezeichneten Flügel; sie ist sehr häufig und macht zuweilen in Schaaren große Wanderungen. Die Wasserjungfern (Agrion) haben vorn zwischen den Augen einen freien Raum und tragen die Flügel in der Ruhe aufgerichtet. Die sehr häufige gemeine Wasserjungfer (A. Virgo) hat gefärbte Flügel, deren Farbe aus Stahlblau in Grün und Braun übergeht; dagegen sind die Flügel der blauen Wasserjungfer (L. Puella) farblos und der Körper ist blau, grau, grün oder rötlich. Die Schneider (Aeschna), welche die größten Arten zeigen, leben in waldigen und bergigen trockenen Gegenden."

Wiesbaden, 1. Juni. [Polizeiliches.] Man berichtet dem „Rh. Kur.": Seit Ankunft des Grafen Loris-Melikow, welcher alltäglich mit seiner Familie nicht nur in den Kur-Anlagen und Konzerten dort zu erblicken ist und die bekannten Vergnügungsorte fleißig besucht, macht sich eine vermehrte Thätigkeit unserer Polizeibehörden bemerklich. Ihr Personal ist verstärkt und die Bahnhöfe werden unablässig bewacht. An die Wirte von Herbergen und Vermieter von Schlafstellen ist die gemessene Weisung ergangen, innerhalb zweier Stunden jeden Neuankömmling anzumelden. Auch anderweitige Vorsichtsmaßregeln, z. B. im Theater,

sind nicht zu verkennen. Bei letzterem wird jetzt endlich der schon der Feuersgefahr wegen lange nötige zweite Ausgang nach der Wilhelmstraße hin hergestellt.

Rüdesheim, 1. Juni. [Ein ansehnliches Objekt der frankfurter Ausstellung,] das von Küfermeister H. Wellhöfer daselbst angefertigte große Faß, 15 000 Liter haltend, welches sich durch reich geschnitzten Boden und einen von B. Hameran kunstvoll gearbeiteten Stahlriegel auszeichnet, ist laut dem „Rh. A." von Herrn Johann Bapt. Sturm, Weingutsbesitzer hier, um 2500 ℳ angekauft und wird nach Schluß der Ausstellung in dessen Kellereien aufgeschlagen werden.

w **Kassel,** 3. Juni. [Verurteilung.] Der Redakteur Weise von der „Kasseler Zeitung" ist heute wegen Beleidigung des Oberpräsidenten v. Ende, begangen durch den Abdruck eines der „Kölnischen Zeitung" entnommenen Artikels, zu vierwöchentlichem Gefängnis verurteilt worden. (Es war in dem genannten Artikel behauptet, daß Herr v. Ende in Kassel ganz isolirt stehe und sein Haus von Offizieren nicht mehr besucht werde.)

Sonnensteinfest.

So wie der Mittelrheinkreis seit vielen Jahren sein Feldbergfest im Taunus feiert, so wird im VIII. Kreise regelmäßig ein sogenanntes Sonnensteinfest stattfinden. Der Grundgedanke dieser Zusammenkünfte auf dem Sonnenstein ist, die Vereine des Märkischen, Wuppertaler, Hellweg-Märkischen und Bochumer Turngaues, sowie der benachbarten Gaue zu veranlassen, an ein und demselben Tage Turnmärsche nach dem im Mittelpunkt genannter Gaue gelegenen Sonnenstein zu machen und ihre Besten zum friedlichen, turnerischen Wettkampfe zu stellen. Angestrebt soll werden: Größere Pflege der volkstümlichen Uebungen; rüstige Turn- und Bergfahrten zur Stärkung des Körpers und Veredlung des Gemüts; ein reger freundschaftlicher Verkehr unter den Turnern genannter Gaue und die Anbahnung einfacher, sinnvoller Volksfeste. Möge es erreicht werden.

Schon jetzt wird in allen vier Gauen rüstig in den volkstümlichen Uebungen geturnt und hoffen wir, daß auch ferner diesen einfachen, schönen, turnerischen Uebungen die gleiche Pflege und Beachtung zu teil wird — dann werden in nicht zu ferner Zeit auch unsere Turner im stande sein, mit Erfolg sich an den Wettkämpfen zu beteiligen, wo es gilt, allseitig körperliche Ausbildung, Ausdauer und hohe Leistungsfähigkeit zu zeigen. —

Das Wettturnen beginnt genau 10 Uhr morgens in vier verbundenen Uebungsarten: Weitspringen, Hochspringen, Steinstoßen, Laufen. Jeder Wettturner muß sich an allen vier Uebungen beteiligen. Im günstigsten Fall sind 40 Punkte (zehn in jeder Uebungsart) zu erreichen. Einen Eichenkranz erhält jeder, der sich 26⅔ Punkte und darüber erturnt. Die beste Leistung in jeder Uebungsart wird außerdem ehrend erwähnt. Schließlich folgt als besonderes Wettturnen Ringen.

Die Zusammenkunft ist am Sonntag den 19. Juni; im Fall ungünstiger Witterung 14 Tage später. Anmeldungen zur Teilnahme am Wettkampfe erfolgen persönlich 9 Uhr morgens auf dem Sonnenstein. Derselbe liegt bei Herdecke an der Ruhr, mitten im sogenannten Paradiese Westfalens, bietet eine überraschend herrliche Rundschau und genügenden Raum für hunderte von Wettturnern und für tausende von Besuchern. Von der Kanzel, einem hohen Felsvorsprunge, schweift der Blick weit hinaus in das malerische und romantische Westfalen; zur Linken sieht man die Ruinen der alten stolzen Sachsenfeste Hohensyburg nebst dem Bincketurm, dann die Funkenburg; weiter rechts winkt das zinnengeschmückte Schloß Hohenlimburg; dann sind sichtbar „Wetter-Freiheit", die Ruinen von Volmarstein und das Steindenkmal auf dem Kaisberge. Ferner die vielbesuchten und weitberühmten Anlagen der rheinischen Bahn bei Herdecke mit dem großartigen Viadukt. Der „Nacken", wahrscheinlich der Träger des Harkort-Denkmals, ist gleichfalls sichtbar und ladet ein, auch von ihm und seinem Aussichtsturm sich der wunderbar schönen Gegend zu erfreuen. Das ganze wird eingerahmt von den fernen Höhen des Süderlandes und des Ardeygebirges. Unmittelbar am Fuße des Sonnenstein windet sich die Ruhr, mithin verfolgt man ihren Lauf, wie den der Lenne, Vollme und Ennepe. Nimmt man hierzu den regen Verkehr der bergisch-märkischen und rheinischen Eisenbahn, die gerade hier das Land so vielfach durchkreuzen, so hat man ein Bild, wie es so eigentümlich schön wohl selten gefunden wird. An Gelegenheit zu den lohnendsten Turnmärschen fehlts also nicht. Eingeladen und willkommen ist jeder, Turner oder Nichtturner; verschiedene Gesangvereine haben ihre Teilnahme zugesagt. Ein „Gut Heil" zum Gelingen!

Vormann-Hagen. Schröter-Barmen.
Rodepeter-Dortmund. Schregel-Bochum.

(Ein gutes Glas dortmunder Bier wird an sechs Stellen verzapft.)

Standesamt Lünen.
(Amt Lünen.)
Anmeldungen vom 16. bis 31. Mai.

Aufgebote. Ackerknecht Wilhelm Theodor Liesegang mit Karoline Weitkamp, Brambauer. Schreiner Wilhelm Wienke mit Karoline Wienke, Altenderne-Niederbecker.

Eheschließungen. Landwirt Dietrich Wilh. Lanfermann mit Wwe. Landwirt Karl Lanfermann, Christine Henriette geb. Kleibauer, Horstmar. Lehrer Heinrich Friedrich Ernst Hegemann, Barop, mit Maria Anna Louise Dreyer, Brechten. Bergmann Karl Füstmann mit Maria Franziska Karoline Rautert, Hostedde. Landwirt Heinrich Wiese gen. Lietschulte mit Louise Doert, Altenderne-Oberbecker.

Geburten. Bergmann Karl Schulte-Derne, Altenderne-Niederbecker, 1 T. Leineweber und Kötter Heinrich Bentmann, Altenderne-Oberbecker, 1 T. Landwirt Heinrich Bauckelmann, Brambauer, 1 S. Bergarbeiter Hermann Wollbrink, Kemminghausen, 1 S. Obersteiger Hermann Bruckmann, Lindenhorst, 1 T.

Todesfälle. Tagelöhner Friedrich Wilhelm Besken, Lipphollhausen, 55 J. Anstreicher Ludwig Trippe, Kirchderne, 36 J. Emilie Henter, Kirchderne, 2 J. 5 M. Maria Friederika Christina Zimmer, Lindenhorst, 3 J. 6 M. Landwirt Georg Diedrich Schulte-Derne gen. Krämer, Altenderne-Oberbecker, 68 J. Auguste Sieberg, Hostedde, 13 J. Schmied Heinrich Dreyer, Brechten, 83 J. Tagelöhner Heinr. Wilh. Hageborn, Kirchderne, 51 J.

Gewerbe, Handel und Verkehr.

* **Dortmund,** 4. Juni [Marktbericht.] Weizen — ℳ, Roggen 22,50—23,75 ℳ, Hafer 16,80—18,00 ℳ, Gerste — ℳ, Kartoffeln 7,20—7,60 ℳ, Stroh (Richt-) 9,00 bis 10,00 ℳ, Heu 9,00—10,00 ℳ, per 100 Kilo. Butter 1 Kilo 1,70—2,20 ℳ, Eier 60 St. 2,40—2,50 ℳ.

* [Handelsregister] des königl. Amtsgerichts zu Dortmund. In das Gesellschafsregister bei der Aktien-Kommandit-Gesellschaft unter Firma Dortmunder Werkzeug-Maschinenfabrik Wagner u. Co. zu Dortmund, ist folgendes eingetragen: a) Laut Beschlusses der Generalversammlung vom 16. März 1870 und 1. März 1873 ist das Aktien-Kapital der Gesellschaft von 140 000 Thlr. auf 280 000 Thlr. erhöht worden. b) Laut Beschlusses der General-Versammlung vom 31. März 1881 ist der Kaufmann Friedr ch Kapp von hier als 2. Girant der Gesellschaft angestellt worden. Ferner die am 1. Mai 1878 unter der Firma Harger und de Vries errichtete, offene Handelsgesellschaft zu Unna mit Zweigniederlassung zu Dortmund am 28. Mai 1881 und sind als Gesellschafter vermerkt: 1. der Kaufmann Harm. de Vries zu Dortmund, 2 der Kaufmann Gerrit Harger zu Unna, der Kaufmann Ferdinand Harger zu Dortmund. Die Firma Albert Lehmann (Firmeninhaber der Albert und Ferdinand Lehmann zu Dortmund) ist gelöscht am 28. Mai 1881. In das Firmenregister ist die Firma Clemens Bohnrich und als deren Jahaber der Kaufmann Clemens Bohnrich zu Dortmund am 25. Mai 1881 eingetragen. Die Firma Ferd. Lehmann und als deren Inhaber der Kaufmann Ferdinand Lehmann zu Dortmund ist am 21. Mai 1881 eingetragen. Die Handelsgesellschaft in Firma Overbeck und Sohn zu Dortmund hat für diese ihre, unter der Nr. 13 des Gesellschaftsregisters eingetragene Firma dem Alfred und Viktor Overbeck zu Dortmund die Kollektiv-Prokura erteilt, was am 28. Mai 1881 unter Nr. 268 des Prokurenregisters vermerkt ist. Die dem Kaufmann Hugo Ottenbruch zu Dortmund für die Firma Bergisch-Märkischer Bergwerks-Verein zu Dortmund erteilte, unter Nr. 145 des Gesellschafts-Register eingetragene Prokura ist am 17. Mai 1881 gelöscht.

Nürnberg, 2. Juni. [Hopfenmarkt.] Seit unserm jüngsten Berichte hat sich die Lage des Geschäfts am Markt in keiner Weise geändert. Es findet täglich, aber nur spärlich Abzug statt, während die Zufuhren ganz unbedeutend sind. Die Stimmung ist ruhig. Die Umsätze im Laufe dieser Woche betragen zka. 150 Ballen, meist mittel und gutmittel Sorten. Es notiren: feinste Sorten 130—150, gutmittel 110—130, mittel 85—110, geringe 60—85 ℳ.

Vermischtes.

— w **Leipzig,** 6. Juni. [Brand.] Der Trianonsaal des Schützenhauses ist heute nacht bis auf die Umfassungsmauer niedergebrannt.

Witterungsbericht

von 6 Uhr Morgens des 6. Juni bis dahin des 7. Juni.
Von Herrn Chemiker Dr. Kayser.

Temperatur	von 6 Uhr Morg. bis 6 Uhr Abends.	von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr Morg.
niedrigste	+15,3° C (12,2° R.)	+ 7,4° C. (5,9° R.)
höchste	+23,8° C. (19,0° R.)	+19,6° C. (15,6° R.)
mittl. Tagest. von 6—6 Uhr Morg.	+12,5° C. (10,0° R.)	

Barometerstand		Regenmenge	
höchster	745,5	Höhe der Regenschicht in mm	13,6
niedrigster	738		
mittlerer	742	Menge des auf 1 qm gefall. Reg. in ccm	13 600

Kunst, Wissenschaft und Literatur.

— Das uns heute vorliegende Maiheft der **„Weltpost"** übertrifft noch an Reichhaltigkeit und interessantem Stoff das von uns s. Z. besprochene 1. Heft dieser zeitgemäßen illustrirten Blätter „für Auswanderung, Kolonisation und Weltverkehr". Von geschätzten Namen finden wir u. a.: Schmidt-Weißenfels, welcher über die Niederdeutschen in Südafrika, die mannhaften uns stammverwandten Boers, ein geschichtliches Bild entrollt, — Professor Alfred Kirchhoff dessen Beitrag: „Die deutsche Auswanderung und der deutsche Kaufmann" eine Fülle von geistreichen Streiflichtern auf diese mächtige Strömung der Gegenwart wirft und die nationalen Aufgaben Deutschlands hiermit verknüpft, sowie auch Otto von Corvin mit einer Skizze über die Indianer in den Vereinigten Staaten. Von ganz besonderem Interesse ist eine ausführliche Schilderung der zahlreichen deutschen Ansiedelungen in Kansas, welche sich an der ausgedehnten Atchison, Topeka und Santa Fe Eisenbahn nach und nach gebildet haben. Hiermit ist der Inhalt des Heftes noch lange nicht erschöpft. So finden die praktischen Aufgaben des Blattes insbesondere in einem „Warnungen" betitelten Aufsatz von Max Horwitz Berücksichtigung, in Original-Korrespondenzen über Texas, Kansas und Brasilien und auch der Briefkasten enthält manche beachtungswerte Winke und Auskünfte für Auswanderungslustige. Der außerordentlich segensreich wirkenden „Deutschen Gesellschaft der Stadt New York" ist eine längere Besprechung gewidmet, anknüpfend an deren letzten Jahresbericht. Ein anderer Artikel zollt die höchste Anerkennung der „Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger", hinweisend auf das jetzt zum Besten derselben erschienene Album: „Aus Sturm und Not", aus welchem Proben, die Handschriften des Kaisers und Viktor von Scheffels, gleich anderen köstlichen Zitaten, das Maiheft der Weltpost schmücken. — Alles in allem zeigt sich die „Weltpost" auch in diesem Hefte wert, in jedem Hause heimisch zu werden, ist es doch in der That ein volkstümliches und belehrendes Organ, wie es unsere Zeit erheischt.

Bestellungen hierauf werden von der **C. L. Krüger**schen Buchhandlung in Dortmund, Westenhellweg 43, entgegengenommen.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn K. hier. Wenden Sie sich an die Armenverwaltung. Sie könnten doch billigerweise wissen, daß keine Zeitung auf anonyme Anschuldigungen auch nur einen Pfifferling gibt.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Versen in Dortmund.

Berlin. Die verbesserte Qualität der Berliner Biere ist in der neueren Zeit ohne Zweifel ein Gegenstand willkommener Wahrnehmung für das Publikum geworden. Es wird wohl allseitig anerkannt werden, daß unsere Brauer das Bestreben haben, nicht auf Kosten der guten Beschaffenheit ihre Biere konkurrenzfähig zu erhalten, sowie daß dieser Trieb in dem gegenwärtigen Brauerstande durchweg lebendig ist. Auch die jetzige Verwaltung der „Königstadt-Brauerei" hat sich in richtiger Würdigung der heute maßgebenden Konkurrenzverhältnisse in erster Linie bemüht, für die Herstellung eines guten Bieres zu sorgen. Daß dies Bestreben der Gesellschaft schon jetzt von Erfolg begleitet ist, geht wohl am b sten daraus hervor, daß das kaiserliche Hofmarschallamt unlängst in einem Reskript die allerhöchste Genehmigung an die Brauereileitung hat gelangen lassen, das eingerichte Fabrikat „Kaiser-Wilhelm-Bier" zu nennen. Die Direktion der Königstadt-Brauerei hat nun, wie wir hören, um auch für die äußere Kenntlichmachung ihres so ausgezeichneten Erzeugnisses zu sorgen, eine besondere Schutzmarke anfertigen und kürzlich hier beim Mark nrichter eintragen lassen, um so diese Spezialität des „Königstadtbieres" von anderen ähnlichen Bieren zu unterscheiden. Es steht zu hoffen, daß das Publikum dem Bestreben der Königstadt-Brauerei auch seinerseits die verdient Anerkennung nicht versagen und so dieser Gesellschaft das Ziel wird erreichen helfen, dem Geschäfte seinen alten Flor unter „Wagner" und später „d'Heureuse und Busse" und dem „Königstadtbier" seinen alten Ruf wieder zu gewinnen.

Schiffsbericht der Red Star Line.

* **New-York,** 28. Mai. Der Postdampfer „Vaderland", Kapt. Jamison, ist nach Antwerpen abgegangen.

* **Antwerpen,** 30. Mai. Der Dampfer „Hegla", Kapt. Tanner, ist nach New-York abgegangen.

* **New-York,** 1. Juni. Der Postdampfer „Switzerand", Kapt. Stokes, ist nach Antwerpen abgegangen.

* **New-York,** 1. Juni. Der Postdampfer „Rhynland", Kapt. Randle, ist von Antwerpen angekommen.

Schiffsbericht.

(Mitgeteilt vom Norddeutschen Lloyd in Bremen).

* **Bremen,** 4. Juni. (Per transatlantischen Telegraph.) Der Postdampfer „Rhein", Kapt. H A. F. Reynaber, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 22. Mai von Bremen und am 24. Mai von Southampton abgegangen war, ist heute 6 Uhr morgens wohlbehalten in Newyork angekommen.

* **Bremen,** 4. Juni. (Per transatlantischen Telegraph.) Der Postdampfer „Baltimore", Kapt. H. Hellmers, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 18. Mai von Bremen abgegangen war, ist heute wohlbehalten in Baltimore angekommen.

Zur gefl. Beachtung.

Um mit dem Druck unserer Zeitung frühzeitiger beginnen zu können, ersuchen wir unsere geehrten Inserenten, uns grössere Anzeigen Tags vorher, kleinere am Tage des Erscheinens, spätestens bis ½9 Uhr, einzuliefern. Für die Sonnabends- und Sonntags-Ausgaben unserer Zeitung bleibt es bei der bisherigen Annahme der Inserate.

Die Exped. der „Dortm. Ztg."

Ein kräftiger Junge.

Dortmund, 4. Juni 1881.

Julius Melchior
*5336 und Frau.
Emilie geb. **Frankenstein.**

Maria Karte,
Julius Neumann,
Verlobte.

Dortmund, im Juni 1881.

Am Samstag-Nachmittag starb nach längerem, schweren, mit Geduld getragenen Leiden meine liebe Frau und unsere gute Mutter, Groß- und Schwiegermutter,

Karoline Frerich,

geb. Keilhau,
im Alter von 54 Jahren.

Dortmund, im Juni 1881.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 8. Juni, morgens 8½ Uhr, vom Sterbehause, Lindenallee 22, aus statt.

Gestern morgen, den 5. Juni, starb unser liebes Töchterchen,

Louise Schnier,

nach kurzem Leiden an der Lungenentzündung im Alter von 6½ Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Eltern:
D. Schnier, L. Schnier,
geb. Solinger.

Todes-Anzeige.

Es hat dem Allmächtigen gefallen, meine liebe Gattin, unsere gute Mutter und Schwiegermutter,

Henriette Menken,

geb. **Hagemann,**

gestern abend im 77. Lebensjahre, nach langem, mit Geduld ertragenen Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Wir bitten um stille Teilnahme.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schwieringhausen, 6. Juni 1881.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 8. d. Mts., vormittags 9 Uhr, sollen im Pfandlokale beim Unterzeichneten, Marienkirchhof hier:

Schränke, Sofas, Kommoden, Tische, Stühle, Oefen, 3 Nähmaschinen, zwei große Sparherde, Pfandscheine, Betten mit Bettstellen, sowie eine große Partie Herren-Stiefel und Stoffpantoffeln,

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden. [5379

Dortmund, den 7. Juni 1881.

Schlüter,
Gerichtsvollzieher.

Verkaufs-Anzeige.

Am Mittwoch, den 8. Juni kr., morgens 10 Uhr, werde ich an meiner Behausung, Märkischestraße 13:

Kleider- und Glasschrank, 1 Schreibpult, 1 Kommode, 1 Ladentheke, 1 Spiegel, Bilder, 1 Geldschrank, Thermometer, Barometer und optische Instrumente ꝛc.,

gegen Barzahlung verkaufen.

Dortmund, den 7. Juni 1881.

Lennings,
5373 Gerichts-Vollzieher.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 8. d. Mts., morgens 10 Uhr anfangend, sollen Balkenstraße 8:

eine Thek, 1 Wage, 1 Bank, 1 Mangel, 1 Pianino, 1 Sattel, 1 Koffer, Kleider- und Küchenschränke, Tische, Stühle, Sofas, Konsolen, Betten mit Bettstellen und Matratzen, 1 Gewehr mit Tasche, 1 Pult, 1 Sprungherd, sowie verschiedene andere Sachen,

öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung verkauft werden.

Menke,
5372i Gerichtsvollzieher.

Großer Gras-Verkauf.

Am Mittwoch, 8. **Juni kr.,** **nachmittags 2½ Uhr** anfangend, wird der diesjährige vorzügliche erste Grasschnitt in der zka. fünfzig Morgen großen **Schulte-Holthausenschen Wiese im Sunderfelde** meistbietend nummerweise verkauft. 25182

Lessing.

Schlußbietungstermin
Dorstfeld

zum Verkauf der W. Schürmannschen Grundstücke u. Gebäulichkeiten findet am **Mittwoch, den 8. Juni,** nachmittags 5 Uhr, in der Wirtschaft des Verkäufers statt.

Menglinghausen.

5305) **Baumeister.**

Klaver- und Gras-Verkauf.

Am Donnerstag den 9. Juni kr., nachmittags 4 Uhr, läßt Herr Landwirt Diedrich Strunck zu Somborn 3 Morgen Klaver am Wege nach Wirt Langhoff und um 5 Uhr das Gras in der Beverwiese nummerweise öffentlich gegen Kredit verkaufen.

Versammlung an Ort und Stelle.

Lütgendortmund, den 1. Juni 1881.

(5317 **Langhoff,** Aukt.-Komm.

Aufgebot.

Folgende Personen:

1. **der Gensdarm Weber hier,** welcher im November 1879 am Markt in Dortmund eine Mark gefunden hat,
2. der Kaufmann Franz Wiese hier, welcher am 26. Oktober 1879 vor seinem Geschäftslokal, Westenhellweg 103, ein Packetchen, enthaltend 400 Gramm wollenes Strickgarn, gefungen,
3. der J. Buschmann hier, dessen Tochter Auguste am 17. Dezember 1879 in der Gerberstraße eine Perlbörse mit 85 ₰ Inhalt und eine Marke von dem Juvelier Doert hier gefunden,
4. der Prokurist der Firma Eick & Ko. hier, Karl Eick, in dessen Geschäftslokal
   a) eine silberne französische Kapseluhr im September 1879 von einem mit keinen Legitimationspapieren versehenen und dem p. Eick unbekannten 30—40 Jahre alten Arbeiter, der Konrad Lübeck heißen, Knappenbergerweg wohnen und die Uhr verpfänden wollte, zurückgelassen ist,
   b) eine silberne Zylinderuhr von einem 27—28 Jahre alten Mann im Monat Oktober 1879 im Stich gelassen ist, welcher die Uhr verpfänden, aber als die Legitimationspapiere verlangt wurden, unter Zurücklassung der Uhr verschwand.
5. der Bergmann August Adam hier, dem am 28. September 1879, abends gegen 8 Uhr, in der Fickelschen Wirtschaft hierselbst, an die Röckknöpfe auf dem Rücken eine Uhr von einer Person gehängt worden ist, die bisher nicht hat ermittelt werden können,
6. der A. Ultsch, welcher am 1. Februar 1880 auf dem Wege zum Freedenbaum eine Halskette, anscheinend Goldimitation, mit rotem verzierten Kreuz gefunden hat,
7. der Schutzmann Natthemfer hier, der anfangs November 1879 in der Nacht bei der Revision des Hofes des Gastwirts Dietr. König auf der Brückstraße einen messingenen Gewürzmörser gefunden,
8. der Kaufmann Gustav Hackländer hier, der am 23. Januar 1880 auf der Silberstraße vor dem Bombachschen Hause eine Panzerkette mit ziemlich großem Karabinerhaken im Werte von 1,50 ℳ gefunden,
9. die Ehefrau Arbeiter Heinrich Söhngen hier, welche am 19. November 1879 auf der Schüchtermannschen Ziegelei hierselbst an der Pumpe die wahrscheinlich von Dieben zurückgelassenen Sachen, als ein Beil, eine Säge, ein neuer Strick, ein alter Krückstock, gefunden hat,
10. die Ehefrau Fabrikarbeiter Hermann Frischmann hier, welche im April 1880 in der Saarbrückerstraße ein 10-Markstück gefunden,
11. der Bahnwärter Rudolf Jonaschesky hier, welcher im Monat April 1880 vier messingene Lager verschiedener Dimensionen in der Nähe der Maschinenfabrik Deutschland, auf dem Felde unter Gras versteckt, gefunden hat,
12. der Arbeiter Johannes Steinmeier hier, welcher in der Nähe des hiesigen katholischen Krankenhauses am 22. November 1880 ein altes braunlebernes Portemonnaie mit gelbem Bügel und 2,34 ℳ Inhalt gefunden,
13. der p. Junkermann hier, in dessen Lokal, Zimmer Nr. 2, am hiesigen Polizeibüreau ein angetrunkener Unbekannter im März 1881 ein 2-Markstück und ein 20-Pfennigstück beim Hinausgehen aus dem Zimmer fallen ließ und welcher darauf verschwand,

haben das Aufgebot der eben aufgeführten Fundsachen, welche auf dem Polizeiamt resp. bei den eben genannten Findern asservirt werden und zur Einsicht offen liegen, beantragt.

Es werden daher alle diejenigen, welche an den genannten Fundsachen Rechte und Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, solche spätestens in dem auf den

20. September kr., vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Amtsgerichte anberaumten Aufgebotstermine anzumelden, widrigenfalls den unbekannten Verlierern oder Eigentümern, welche sich nicht gemeldet haben, nur der Anspruch auf Herausgabe der durch den Fund erlangten und zur Zeit der Erhebung des Anspruchs noch vorhandenen Vorteils vorbehalten, jedes weitere Recht derselben aber ausgeschlossen wird.

Dortmund, den 4. Mai 1881. 4965

Königliches Amtsgericht.

Aufgebot.

Der Landwirt **Kaspar Anton Lueg** zu Grevel hat behufs Löschung der im Grundbuche von Grevel, Band 1, Blatt 226, Abt. 3, Nr. 1, eingetragenen und angeblich getilgten Hypothekenpost:

„Auf Flur 1, Nr. 17 und 298 ist eine Probestation pro conservando jure der Forderung der Frau Gerichtsschreiberin Schütte modo deren Erben von zweihundert achtundzwanzig Thaler gemein Geld ex obl. vom 1. Oktober 1817 resp. 29. Mai 1820 und Zession vom 1. Mai 1818 nebst fünf Prozent Zinsen, welche auch auf Flur 2, Nr. 56, Flur 1, Nr. 300, Flur 1, Nr. 275, Flur 1, Nr. 217, 218 eingetragen ist, eingetragen nach der Verfügung vom 10. März 1845",

das Aufgebot dieser Post beantragt.

Die der Person oder dem Aufenthalte nach unbekannten Inhaber dieser Hypothekenpost, sowie deren Erben, Zessionarien oder die sonst in ihre Rechte getreten sind, werden daher aufgefordert, ihre Ansprüche spätestens in dem

auf den 30. September kr., vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Amtsgerichte anberaumten Termine anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen auf die Post würden ausgeschlossen und die Post sonst würde gelöscht werden.

Dortmund, den 10. Mai 1881. 4966)

Königliches Amtsgericht.

Gras-Verkäufe
(1. Schnitt) auf Gut Brünninghausen,
im Juni 1881, anfangend jedesmal 4 Uhr nachm.

Mittwoch 8.: Uebelgönne an der Emscher (Sammelplatz bei Bierbrodt).
Samstag 11.: Ermlinghofer-, Leihbrinks-, Lange- und Reit-Wiese (Sammelplatz bei Wirt Führer).
Montag 13.: Dortmunder Wiese, nördl. der Emscher (Sammelplatz bei Wirt Bierbrodt).
Mittwoch 15.: Olpker-Wiese (Sammelplatz bei Wirt Beisner).
Freitag, 17.: Schulten-, Sträters-, Mergelteichs- und Röhl-Wiese (Sammelplatz bei Wirt Schwiermann).
Samstag 18.: Mühlenkamp und Langekamp an der Emscher (Sammelplatz am Schnettker).

5086 **Die Rentei-Verwaltung.**

Verding.

Am Montag, den 20. d. Mts., nachmittags 5 Uhr, soll im Schulgebäude zu Wambel das **Ausbessern und Weißen** der in demselben befindlichen Schullokale nebst Flur öffentlich wenigstfordernd verdungen werden.

Brackel, den 31. Mai 1881. [5359

Der Amtmann: Schulze-Vellinghausen.

Geographie des Welthandels.

Mit geschichtlichen Erläuterungen von Karl Andree.

Wohlfeile Ausgabe. In zirka 40 Lieferungen à 50 Pfennig.

Bestellungen werden entgegengenommen und prompt besorgt von der

C. L. Krügerschen Buchhandlung.

General-Agentur.

Eine gut fundirte Unfall- und Glas-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft sucht für Dortmund mit Bezirk unter günstigen Bedingungen einen umsichtigen, thätigen, respektabeln und kautionsfähigen General-Agenten, welcher selbst akquiren kann, anzustellen.

Nur solche, welche eine wirklich erfolgreiche Thätigkeit in Aussicht stellen können, wollen sich unter 5360 melden.

Ein
Maschinentechniker,

w. d. techn. Hochschulen zu Hannover u. Dresden besuchte, bisher beschäftigt in einer Fabrik für Gewächshäuser und Heizungsanlagen, sucht baldigst Stellung. Gefl. Offerten sub Z. 75 bef. **Rudolf Mosse, Magdeburg.** 5362

Für Buchdruckereibesitzer!

Ein tüchtiger **Schweizerdegen** sucht Stellung. Offerten unter B. 5377 befördert die Exped. d. Ztg.

Die durch Sterbefall freigewordene Stelle eines 25329

Former-meisters

für unsere Stahl-Formerei ist gegen hohes Salair sofort zu besetzen. Nur ganz tüchtige Meister mit nachweisbar guten Erfolgen und wenn möglich, in der Stahlformerei erfahren, wollen sich direkt an uns wenden.

Remscheid, 30. Mai 1881.

Bergische Stahl-Industrie-Gesellschaft.

Es wird ein erster 5374

Ackerknecht

gegen hohen Lohn gesucht.

Von wem, sagt die Exped. d. Ztg.

Ein ordentlicher **Knecht** sofort **gesucht.** Brüderweg 43.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes **Dienstmädchen** per 1. August a. c. gesucht. Frau **W. Klöpper,** I. Kampstraße 59.

Jagd-Munitions-Artikel
en gros & en detail.

Alle gangbaren Sorten **Jagd-Patronen-Hülsen**, **Filz-** und **Papp-Pfropfen**, **Culots** etc. in allen Kalibern.

Pat.-Schroten, Rehposten und **Kugeln.**

Ia. Jagd-Pulver
(Diana-Pulver).

3407

Deutsches Scheibenpulver
(Nasser Brand), **Böllerpulver, Revolver-Patronen, Flobert-Munition, Zündhütchen** etc.

Mart. Massmann,
1. Kampstrasse 60.

---

300 000 Mark Stiftungsgelder sind auf Güter in großen Posten zu 4 Proz. Zinsen und auf Gemeinde-Anleihen mit Amortisation durch mich sofort anzuleihen.

Camen, im April 1881.

C. Harlinghoff.

NB. Für gewünschte Rückantwort bitte Marke beizufügen.

Brauerei „Königstadt", Aktien-Gesellschaft.



Wir erlauben uns ganz ergebenst, unserer geehrten Kundschaft mitzuteilen, daß wir im Gegensatz zu den schweren dunklen und echten Bieren ein kräftiges helles Bier aus feinstem Malz und Hopfen eingebraut haben, welchem wir mit

„Allerhöchster Genehmigung"

den Namen

„Kaiser-Wilhelm-Bier"

beigelegt haben und durch Eintragung obiger Marke schützen ließen.

Indem wir dieses Gebräu nunmehr empfehlen, weisen wir gleichzeitig darauf hin, daß dasselbe vom Sonntag den 8. Mai kr. ab in unserem Ausschanklokal: Schönhauser Allee Nr. 10/11, verzapft wird. 5364)

Berlin, im Mai 1881.

Die Direktion.

Fredenbaum.

Am Dienstag, den 7. Juni kr.:

Grosses KONZERT
(Abonnement),
ausgeführt von der Giesenkirchenschen Kapelle.

Anfang 4 Uhr. Entree 30 ₰.

H. Schröder.

Wenkers Konzert-Saal
16. Münsterstraße 16.
Haupteingang: Steinsplatz.

Gastspiel der Glas-Euphonistin

Frl. Anna Hert'l,

sowie Auftreten des übrigen neu engagirten Personals.

Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.
Entree 50 ₰. 5114
Programm an der Kasse.



Dienstag, den 7. d. M., abends 8 Uhr, im Gesellschaftslokale:

Chorprobe.

Donnerstag, den 9. dss. Monats, abends 8 Uhr:

Gartenfest

im Kölnischen Hofe.

Bei ungünstiger Witterung Konzert im großen Saale. 5385

Wahlverein der deutschen Fortschrittspartei.

Donnerstag, den 9. Juni,
abends 8½ Uhr,
am breiten Stein:

20jähriges Jubiläum
des
Bestehens der deutschen Fortschrittspartei.

Festrede, Gesang, geselliges Beisammensein.

Nur Mitglieder und Vertrauensmänner haben Zutritt. 5366

Der Vorstand.

Dortmunder Bürger-Schützen-Verein.
III. Kompagnie.

Mittwoch, den 8. Juni kr.,
abends 8½ Uhr:

APPELL

im Lokal des Wirts **J. Schlüter,** früher Samm, Rheinischestraße 89.

Liste zum Einzeichnen liegt offen.

Ausgabe der Abzeichen zu dem am Samstag stattfinden Biwouak.

Der Hauptmann.

Dortmunder Bürger-Schützen-Verein.
Appell
der **IV. Kompagnie**
Donnerstag, den 9. ds. Mts.,
abends 9 Uhr,
bei Herrn Herm. Schäffer am breiten Stein. 5371

Tagesordnung:
Aufnahme neuer Mitglieder und Zahlung der Beiträge.
Besprechung über das am Sonnabend stattfindende Nachtmandver.
Sämtliche Schützen müssen zur Stelle sein.

Der Hauptmann.



„Gallus",
Verein für Geflügel- und Singvögel-Zucht.

Ordentliche
General-Versammlung
am Dienstag, den 7. Juni kr.
abends 8½ Uhr,
bei Herrn **C. H. Kühn.**

Tagesordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Ausstellungsangelegenheiten.

5378] **Der Vorstand.**

„Brieftaube".
Abstempelung junger Tauben
Mittwoch, den 8., Mittwoch, den 15. u. Mittwoch, den 22. d. M.
nachmittags von 2—5 Uhr,
bei Herrn **Fr. Wenker,** Helle. 5376

Am breiten Stein: 328
Echtes Erlanger Bier

Ich bin bis zum 18. d. Mts. verreist.
Zahnarzt Lindwurm
Dortmund. [533

Schwächezustände
werden bei alten und jungen Männern dauernd unter Garantie geheilt durch die weltberühmten **Oberstabsarzt Dr. Müller**schen [30
Miraculo-Präparate,
welche dem erschlafften Körper die Kraft der Jugend zurückgeben.
Depositär: Karl Kreikenbaum, Braunschweig.

Kartoffeln,
feine hiesige Sorten, wohlschmeckend und mehlreich, frisch aus dem Keller stets billig zu haben bei
A. Strohn, 1. Kampstr. 56.

Am zweiten Pfingsttage (vormittags ist auf dem Wege von Haus Brünninghausen nach Brünninghausen ein grünledernes **Zigarrenetui verloren** worden. Finder wird gebeten, dasselbe gegen **gute** Belohnung an die Exped. d. Ztg. abzugeben.

Am zweiten Pfingsttage, abends 11 Uhr ist ein **fettes Schwein** aus dem Stalle entkommen. Derjenige, der über den Verbleib Ausk. geben kann, erhält gute Belohnung. 5384a Rheinischestraße 2.

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Geschäftes

verkaufe von heute ab meine **sämtlichen Waren zu und unter Selbstkostenpreis** und empfehle namentlich eine große Auswahl in:

Spazierstöcken, langen und kurzen Pfeifen, echten wiener Meerschaum- und Bernsteinwaren, Portemonnaies und Zigarren-Etuis etc. etc.

Ernst Rexroth, Drechsler,
Westenhellweg 46.

Die noch bei mir lagernden Reparaturen müssen spätestens bis zum 15. Juli abgeholt werden. 5048

Allgem. Deutsche Patent u. Musterschutz-Ausstellung
in Verbindung mit
Ausstellungen für Balneologie, Gartenbau, Kunst und Lokal-Industrie

Frankfurt a. M. 1881.

Auf dem **Ausstellungsplatze,** 70 Morgen gross, unmittelbar am Palmengarten in der schönsten Gegend von Frankfurt gelegen, über 100 Gebäude und Ausstellungshallen. **Im Ausstellungspalast,** 18 000 Quadratmeter gross, 1700 Aussteller, in der balneologischen Halle 400 Badezeit, in der **Kunsthalle** zahlreiche Kunstwerke. Restaurationen, Bierhallen, Kaffees, **elektrische Eisenbahn, natürliche Eisbahn, Riesenfernrohr. — Täglich 2 Konzerte der 65 Künstler starken berühmten Kapelle des Hof-Musikdirektors Bilse.**

Ausstellungszeitung, Abonnement bei Heinrich Keller, Frankfurt a. M., sowie bei allen Postanstalten. Annoncen-Annahme: Haasenstein & Vogler. Reich illustrirter **Katalog. — Grosse Verlosung, Hauptgewinn: ein Wertstück von Mk. 30 000,** der Wert sämtlicher Gewinne: Mk. 160 000; General-Debit: Bankhaus **Magnus,** Büreau im Ausstellungspalast, **Preis per Los Mk. 1.**

Jeden Mittwoch von allen Stationen der in **Frankfurt einmündenden Bahnen** (bis 150 km Entfernung), sowohl für Eisenbahnfahrt, als Ausstellung **50 Prozent Ermässigung.** Ausstellungskarten bei den Eisenbahn-Billet-Expeditionen. In den entfernteren Stationen **achttägige Retourbillets;** desgleichen Dauerkarten für siebenmaligen Besuch der Ausstellung für 3 Mk. **Gelegenheit zu Ausflügen, in die an Natur und Schönheit ausserordentlich reiche Umgebung Frankfurts.** Vereine, Gesellschaften und Arbeiter-Kolonnen von mindestens 30 Personen, sowie **Schüler** mit **Lehrern** (mindestens 10 Personen) an allen Wochentagen für die Ausstellung **50 Prozent Ermässigung,** desgleichen auf Antrag erhebliche Preisermässigung auf den Preussischen Staatsbahnen. Die Eisenbahn-Billet-Expeditionen geben nähere Auskunft. 5029

Gesetzlich deponirte Schutzmarke.

Hauptbestandtheile Extracte aus schweizer Medicinalkräutern. — Zuträglicher und billiger als alle Bitterwasser.

Nach specieller ärztlicher Verordnung bereitet.

Bei Verdauungs-Störungen (Appetitlosigkeit), Hämorrhoidalbeschwerden, Unterleibsleiden, als zuträglichstes, wirksamstes und billigstes Hausmittel bestens empfohlen.

Für Leidende aller Altersklassen anwendbar.

RICHARD BRANDT'S SCHWEIZER PILLEN
KRÄFTIGEND — GEGEN — STÄRKEND
Blähungen, Magensäure,
Hämorrhoiden, Leibesverstopfung,
Leber- und Gallen-Leiden,
Unreines Blut,
Blutandrang nach Kopf und Brust.
UNSCHÄDLICH — ZUVERLÄSSIG
APOTHEKER.

Unentbehrlich für jede Familie und Haus.

Angenehm und leicht zu nehmen. Sanft lösend und schmerzlos.

Bei Geschwüren, Hautausschlägen, Gicht und Rheumatismus durch ihre blutreinigende Wirkung heilkräftig.

Nach übereinstimmenden Urtheilen einer grossen Reihe angesehener schweizer, deutscher und österr. pract. Aerzte u. verschiedener medicinischer Fachzeitschriften, haben sich die von dem Apotheker R. Brandt in Schaffhausen (Schweiz) bereiteten **Schweizer-Pillen durch ihre glückliche Zusammensetzung, ohne jegliche den Körper schädigenden Stoffe,** in allen Fällen, wo es angezeigt erscheint, eine **reizlose Oeffnung herbeizuführen, Ansammlungen von Galle und Schleim zu entfernen, das Blut zu reinigen, sowie den ganzen Verdauungsapparat neu zu beleben und zu kräftigen,** als ein reelles, sicheres, schmerzloses und dabei billiges Heilmittel bewährt, welches Jedermann empfohlen zu werden verdient. Es bleibt Jedem überlassen, sich vor Gebrauch der Pillen einen ausführlichen Prospect, **welcher zahlreiche Urtheile aus ärztlichen Kreisen** über ihre Anwendung enthält, in den unten angegebenen Apotheken, welche die Schweizerpillen stets vorräthig halten, geben zu lassen. ☞ Man verlange ausdrücklich nur Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen, welche nur in Blechdosen, enthaltend 50 Pillen à M. 1.— und kleineren Versuchsdosen, 15 Pillen zu 35 Pfg. abgegeben werden. ☜ Jede Schachtel trägt eine rothe Etiquette mit dem schweizer Kreuz, in welchem sich der nebenstehende Namenszug des Verfertigers befinden muss.

R Brandt

Münster i. W.: **Löwenapotheke,** Essen: **Löwenapotheke,** Minden: **Fabersche Apotheke,** Köln: **Einhornapotheke,** Aachen: **Löwerapotheke.** Remscheid: **Adler-apotheke,** Lippstadt: **Einhornapotheke,** Wadersloh: Apotheker **Libeau** und in den meisten Apotheken. [5365

Portoermässigung.

Laut Verfügung der Reichspostbehörde werden vom 1. Mai ab die mittelst Hektograph hergestellten Schriftstücke zum ermässigten Portosatze im inneren Verkehre Deutschlands als auch im Verkehre mit den übrigen, dem Weltpostvereine angehörigen Ländern gegen die Taxe für Drucksorten befördert. Gerichtsbehörden, Advokaten, Ingenieuren, Musiklehrern etc. empfehle ich meinen im deutschen Reichennd in den anderen Ländern patentirten Vervielfältigungs-Apparat

Hektograph,

Ersatzmasse, so auch

schwarze Vervielfältigungstinte,

welche nie verbleicht, zum Vervielfältigen für Schriftstücke, Zeichnungen, Notenschriften, Preiskurants aufs Beste. Der patentirte Apparat ist mit einer Messingmarke versehen, worauf deutsches Reichspatent Nr. 5271 und die Namen Kwaysser und Husak, J. Lewitus eingeprägt sind. Illustrirte Preiskurante, hektographirte Abdrücke gratis und franko. Wiederverkäufer gesucht und erhalten Kommissions-Lager.

Brief-, Schriften- und Fakturen-Ordner.

Der Ordner wurde von den bedeutendsten europäischen Journalen rühmlichst besprochen und bestens empfohlen. — Solcher ist aus Holz verfertigt, solid gearbeitet, wiegt 1 Kilo, nimmt sehr wenig Raum ein und ist viel praktischer als ein alphabetischer Briefkasten. Preis pr. Stück 5 Mark. 3794

Josef Lewitus, Fabrikant,
Wien, I., Babenbergerstrasse Nr. 9.
Niederlage in **Dortmund** bei **Hermann Mayer,** vis-à-vis dem Gymnasium.

Soeben erschien:

Illustrirtes Gesundheits-Lexikon.

Ein populäres Handbuch für Jedermann zur Belehrung und Beratung in gesunden und kranken Tagen, mit besonderer Berücksichtigung der Gesundheitslehre und Krankenpflege in der Familie, Unterweisung zu den von Laien auszuführenden Hülfeleistungen, leichten Operationen, Behandlung von Verletzungen, Anlegen von Verbänden, Bandagen, Bereitung von Hausmitteln und deren Anwendung u. s. w., bearbeitet von **Dr. med. Jos. Ruff.**
Mit vielen Abbildungen.

Das Werk erscheint in höchstens 20 Lieferungen à 40 Pfennige. Abonnements hierauf nimmt entgegen und besorgt prompt die

C. L. Krügersche Buchhandlung.

Ein großes Export-Geschäft, äußerst leistungsfähig in feinstem Tafelobst, Südfrüchte, tyroler Aepfelwein, süße, feinste Gebirgs-Tafelbutter, Eier etc., sucht an dortigem Platze

tüchtige
Vertretung.

Nur **ganz solide** Bewerber wollen Off. mit Anz. **von 1a. Referenzen** unt. Chiffre **G. 1349** bei der Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **München** hinterlegen. †5288

Gesucht zum sofortigen Antritt ein junger Deutscher als *5325

Volontair

auf einem londoner Kontor. Gute Handschrift und Kenntnisse der Stenographie erwünscht. Fremde Sprachen nicht verlangt. Vorzügliche Gelegenheit, englisch zu lernen. Kleines Sailair für den Anfang bewilligt. Briefe in deutsch. Sprache werden erbeten unter Chiffre S C pr. Adr. **M. A. Siegle,** Bookseller 110, Leadenhall Street E. C. London.

Hobler und Stoßer

sucht 5361

Lokomotivfabrik Hohenzollern.
Düsseldorf.

Vorrichter und **Stepper** i. Schäfte f. Stelle. Näh. in der Exped. ₰5369

Für ein Kolonialwaren-Geschäft auf dem Lande wird eine gew.,

kath. Ladengehülfin,

ges. Alters, die auch den Haushalt zu führen versteht, zum 1. Juli oder etwas später gesucht. *5368

Näheres in der Exped. d. Ztg.

Ein tüchtiges junges Mädchen als **Haushälterin** gesucht. **Rheinischer Hof.** *

Eine erfahr. **Büglerin** sucht Kunden zum Waschen und Bügeln. Grafenhof 5, im 3. St. a. d. Gewerbesch.

Ein tüchtiges
Dienstmädchen
vom Lande auf sofort gesucht.
*5381 Reinoldistraße 3.

---

1 Mädchen kann gleich Stelle erhalten. Wo, sagt die Exped. *5383

Gesucht.

Ein evang. **Dienstmädchen** zum sofortigen Antritt.

Bissenkamp 13, 2 Tr.

Es wird ein gebildetes, evangelisches,

junges Mädchen

zur Stütze der Hausfrau für eine Familie in einem kleinem Orte an der Ruhr gesucht. Familiäre Behandlung selbstverständlich. Eintritt baldmöglichst. Gefäll. Franko-Offerten 5306 besorgt die Exped. d. Ztg.

Prima
Hausbrandkohlen
der Zeche **„Gottessegen."**

Obige Kohlen verbrennen, ohne Ruß und Schlacken zu erzeugen und sind von großer Heizkraft. Liefere dieselben von 30 Centner ab in stückreichster Qualität frei an's Haus zu 50 ₰ per Centner. Von 100 Centner ab billiger.

Bei Hrn. **Albert Schmidt,** Cigarrenhandlung, Brückstraßen- und Westenhellweg-Ecke, Herr **Heinr. Nonnenberg,** Kaiser- und Weißenburgerstr.-Ecke und bei Herrn Kaufmann **Ed. Schött,** Westenhellweg Nr. 101, werden Bestellungen für mich angenommen.

Emil Brügmann,
Bismarckesstr. 2, [3428
Vertreter der Zeche „Gottessegen."

Guter **Mittagstisch,** im Abonnement 80 ₰. 3
Weberstraße 20.

Ein tüchtiges **Zweitmädchen,** welches Liebe zu Kindern hat, waschen, bügeln und nähen kann, findet gegen guten Lohn pr. 1. Juli Stelle.
5370 Bornstraße 28, 1. Etage.

Anmeldungen zwischen 5 und 7 Uhr nachmittags.

Für ein größeres Kolonialwaren-Geschäft wird ein zuverlässiges und erfahrenes [5311

Ladenmädchen

gesucht. Näheres in der Exped.

Der bisher von Herrn Wilh. Pielke benutzte 5386

Keller

unter dem westlichen Teile der Nikolaischule wird mit dem 1. August 1881 pachtfrei, und soll anderweit auf unbestimmte Zeit **vermietet** werden.

Offerten werden **bis zum 20. Juni 1331,** auf Zimmer Nr. 11 im Stadthause, entgegengenommen, auch sind dort die Pachtbedingungen einzusehen.

Dortmund, den 3. Juni 1881

Die evangel. Schulkommission.
Lindemann.

Das in meinem Hause in bester Lage von Hörde befindliche

Geschäftslokal

nebst Wohnung, in welchem seit längeren Jahren von dem Herrn Felix Heymann mit dem **besten Erfolge** ein Weißwaren-, Putz- und Wäschegeschäft betrieben wurde, ist unter günstigen Bedingungen zum 1. Nov. kr. anderweitig zu vermieten. ₰5275

B. Back, Hörde.

Wohnung gesucht.

Eine Wohnung von 2 Räumen von einer einzelnen Dame in einem anständigen Hause im Mittelpunkte der Stadt pr. 1. August gesucht. Offerten unter S. Nr. 5367 bef. die Exp. d. Ztg.

---

2 ord. Leute erhalten guten Mittagstisch in der Nähe der Gewerbeschule am Kriegerdenkmal. Näh. i. d. Expd. 5380i

---

Eine Wohnung, 6 Räume mit Zubehör, zu vermieten.

Kuckelke 29.

---

1. Künstl. Eisen-(oxyd)-wasser (enth. die Verbind. Ferr. phosphor. C. Natrio citric.) gegen Bleichsucht u. Blutarmut. 2 Bromnatrium-Wasser nach Dr. Pieper, gegen Epilepsie etc. (nur gegen ärztliche Verordn.) 3. Salizylsaur.-Natr.-Brausewasser gegen Rheumatismus. 4. Lithion-Wasser gegen Gicht etc., sowie Selters, Soda etc. liefert in stets frischer Füllung die **Goedeckesche** Mineralwasser-Anstalt in Lüdinghausen, Westf. — Angabe über Zusammensetz. der Wasser. Ausführl. Preislisten. Die mediz. Wasser werden unter Kontrolle des Hrn. Dr. med. A. Pieper in Lüdinghausen angefertigt.

Bergmanns
Theerschwefel-Seife,

bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie **unbedingt** alle Arten Hautunreinigkeiten u. erzeugt **in kürzester Frist eine reine, blendendweiße Haut.** Vorrätig à Stück 50 ₰ bei **A. Speyer.**

Bei den hohen Haferpreisen empfehlen wir

Futterbrod

für **Pferde,** aus Roggen und Maisschrott hergestellt, 6 Pfund 55 ₰, zur gefälligen Abnahme 5344i

Gebr. Kummer.

Feinste oldenburg. Grasbutter versendet ₰5075

J. Konen,
Varel a. d. Jade.

Zum 1. November werden **6000 Mark** auf feine erste Hypothek zu 4 bis 4½ Prozent zu leihen gesucht. [5357

Von wem, sagt die Exped.

Eine mittelgroße

Bierbrauerei,

in vollem Betriebe, soll mit allem Inventar wegen Kränklichkeit des Besitzers rasch und zu einem sehr billigen Preise verkauft werden. Anfragen unter P P 5363 besorgt die Exped. d. Ztg. *

Zwei gebrauchte gute **Einschiebkarren für Ziegelsteine** sind billig zu haben bei *

D. Reinke, Schmiedemeister,
Wilhelmstraße 11.

Ein Mantelofen ist zu kaufen. Näh. in der Exped. d. Ztg. ₰5382

Soeben erschien:

Entwurf eines Gesetzes
betreffend die

Unfall-Versicherung der Arbeiter.

Preis 40 ₰.

Vorrätig in der **C. L. Krüger'schen** Buchhandlung.